

Open Knowledge Foundation Deutschland e. V.

Tätigkeitsbericht 2017

VISION

OPEN GOVERNMENT

CIVIC TECH

OFFENE BILDUNG

AUSBLICK

FINANZEN

GELTUNGSBEREICH

Der folgende Bericht bezieht sich auf die Aktivitäten des gemeinnützigen Open Knowledge Foundation Deutschland e.V. (Nachfolgend OKF DE).

Sitz der Organisation ist die Singerstraße 109, 10179 Berlin.

Open Knowledge Foundation Deutschland e.V. ist ein eingetragener Verein, Vereinsregister-Nr. VR 30468 B. Die Inhalte dieses Berichts sind, sofern nicht anders angegeben, nach Creative Commons Attribution 3.0 lizenziert.

INHALT

Dieser Bericht beschreibt einleitend die großen Herausforderungen für eine offene und gerechte Gesellschaft in Deutschland aus Sicht der OKF DE, ihre notwendigen Bausteine (Rechtsstaatlichkeit, Transparenz und Rechenschaft, Zugang zu Wissen und Teilhabe, digitale Kompetenz und öffentliche Kontrolle) sowie den Beitrag, den wir leisten möchten, um diese Herausforderungen anzugehen. Im Anschluss daran werden die zahlreichen Aktivitäten der OKF DE vorgestellt, um einen Einblick in die Arbeitsweise und Grundprinzipien unserer Arbeit und die Verwendung unserer Mittel zu erlauben.

ANWENDUNG DES SRS

Die Organisation berichtet hiermit zum ersten Mal angelehnt an den Social Reporting Standard (SRS).

BERICHTSZEITRAUM UND BERICHTSZYKLUS

Die Finanzberichterstattung bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2017. Alle anderen Fakten reichen bis zur Gründung der OKF DE im Februar 2011 zurück.
Es ist geplant, im jährlichen Turnus zu berichten.

ANSPRECHPARTNER

Fragen zum Bericht richten Sie bitte an info@okfn.de.

DESIGN & LAYOUT

Bela Seeger



Datensummit 2017 – Tag 1 im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. CC-BY 4.0 Open Knowledge Foundation Deutschland e.V., Foto: Leonard Wolf
Der Datensummit war ein von der OKF DE organisiertes Festival für Community und Politik. Mehr Informationen: <https://datensummit.de/>

OPEN GOVERNMENT

CIVIC TECH

OFFENE BILDUNG

RÜCKBLICK & AUSBLICK

Digitale Technologien eröffnen völlig neue Formen des Zugangs und der Verbreitung von Wissen, der Kommunikation, der Interaktion und des kollektiven Handelns. Das Internet ermöglicht eine Demokratisierung der Medien weg vom einseitigen Prinzip Sender an Empfänger hin zu einem gleichberechtigten Austausch.

Dies birgt einerseits großes Potential für gesellschaftliche Teilhabe und demokratische Mitbestimmung. Andererseits sehen wir im Moment neben den Tendenzen der selbstbestimmten Aneignung und Ermächtigung digitaler Technologien auch regressive Trends. Dazu gehören neben der Zentralisierung von Informationen bei einigen wenigen Technologieunternehmen und der damit einhergehenden Entstehung neuer Monopole auch die Manipulation von Informationen und Nachrichten, das Entstehen gigantischer Datenbanken über das Verhalten von Nutzerinnen und Verbrauchern sowie der Missbrauch von personenbezogenen Daten und der massive Ausbau von Überwachung durch staatliche und nichtstaatliche Stellen.

Diese Entwicklungen stellen unsere Gesellschaften vor extreme Herausforderungen. Das Vertrauen in öffentliche Institutionen sowie auch zwischen gesellschaftlichen Akteuren schwindet und wir erleben eine Welle von Populismus, Xenophobie und antidemokratischen Entwicklungen. Weltweit geraten die offene Gesellschaft und das demokratische Gemeinwesen unter Druck. Freiräume und Grundrechte werden von Staaten eingeschränkt und unterdrückt.

DEUTSCHLAND IST INTERNATIONALES MITTELMASS

Im internationalen Vergleich ist Deutschland kein Vorreiter in Bezug auf offenes Regierungshandeln, auch nicht im offenen Zugang zu Verwaltungsdaten und in der Nutzung digitaler Technologien. So erreicht Deutschland beispielsweise beim [Open Budget Index](#) 69 und beim [Open Data Index](#) nur 51 von 100 Punkten. Auch die Verbreitung von digitalen Technologien in der Verwaltung oder der Zugang zu schnell Internet sind im internationalen Vergleich verbesserungswürdig. 2013 hat die Bundesregierung die Open Data Charta der G8 unterzeichnet und ist im Jahr 2016 der Open Government Partnership beigetreten, doch nach wie vor hat sich die Bereitstellung von Daten in offenen Formaten nicht in allen Ministerien und staatlichen Behörden durchgesetzt.

In den Bundesländern und Kommunen gibt es einige positive Beispiele, doch sie stellen eher die Ausnahme dar. Auch im Bezug auf die Informationsfreiheit besteht in Deutschland noch deutlicher Handlungsbedarf, so erreicht Deutschland im [Global Right to Information Rating](#) nur 54 von 150 möglichen Punkten. In vier Bundesländern gibt es beispielsweise keine gesetzliche Grundlage für den Zugang zu staatlichen Informationen. Auch gibt es im Unterschied zu anderen Ländern in Deutschland kein Lobbyregister oder ein öffentlich zugängliches Unternehmensregister.

POLITISCHE VERSPRECHEN ÜBERPRÜFEN

Erfreulicherweise hat die neue Bundesregierung angekündigt, der Digitalisierung höhere Priorität einzuräumen und eine Staatsministerin für Digitales berufen, um dieses Thema ressortübergreifend zu koordinieren. Im Koalitionsvertrag werden auch regionale Open-Government-Labore, eine zentrale Digitalagentur, ein zweites Open-Data-Gesetz und eine Beteiligungsplattform für Gesetze angekündigt. Dies sind positive Signale und die OKF DE wird die Umsetzung dieser Ankündigungen nun verfolgen.

Aus Sicht der OKF DE ist es vor allem wichtig, dass die einzelnen Maßnahmen digitaler Politik nicht isoliert angegangen werden. Eine umfassende Politik für das digitale Zeitalter und offenes Regierungshandeln muss Gesetze, Normen und Praktiken etablieren, die eine offene und gerechte Gesellschaft ermöglichen.

Wir brauchen Gesetze, Normen und Praktiken, die:

- aufeinander aufbauen und den Zugang zu offenen Daten ausbauen
- die Informationsfreiheit stärken
- neue Möglichkeiten der demokratischen Teilhabe eröffnen
- Transparenz und Rechenschaft öffentlicher Institutionen erhöhen
- die Aufsichtsfunktion und öffentliche Kontrolle durch zivilgesellschaftliche Watchdog-Organisationen, unabhängige Medien und unabhängige Aufsichtsbehörden stärken
- Machtmisbrauch und Korruption eindämmen
- einen selbstbestimmten und aufgeklärten Umgang mit digitalen Technologien, Informationen und Medien sowie die Entwicklung und Nutzung digitaler Werkzeuge für das demokratische Gemeinwesen fördern

Vor diesem Hintergrund bedarf es aus Sicht der OKF DE starker zivilgesellschaftlicher Organisationen, die auf politischer Ebene Fortschritte im Bezug auf eine offene und gerechte Gesellschaft einfordern und durchsetzen, die relevanten Erfahrungen in diesem Bereich sammeln und teilen und anhand kreativer Beispiele die Notwendigkeit und den Wert einer offenen und gerechten Gesellschaft demonstrieren können. Solch eine Organisation möchte die OKF DE sein. Unsere inhaltlichen Schwerpunkte sind dabei **Offenes Regierungshandeln**, **Civic Tech** und **Offene Bildung**



Jugend hackt in Österreich 2017. Foto: Jürgen Grünwald CC BY 4.0

Im Jahr 2017 veranstaltete Jugend hackt insgesamt 11 Jugend-Hackathons, davon 6 in Deutschland, 3 in Asien sowie jeweils einen in Österreich und der Schweiz. <https://jugendhackt.de/>

ÜBERZEUGUNGEN & WERTE

FÜR EINE OFFENE UND GERECHTE GESELLSCHAFT

Die Open Knowledge Foundation Deutschland (OKF DE) wurde 2011 als gemeinnütziger Verein mit Sitz in Berlin gegründet. Die Vision der OKF DE ist eine offene und gerechte Gesellschaft. Die folgenden Grundwerte stellen dabei das Fundament und die Ausgangspunkte für unsere Arbeit dar:

- **Rechtsstaatlichkeit und Grundrechte:** ein demokratisch verfasster Rechtsstaat, der Grundrechte wie Informations-, Meinungs-, Versammlungs-, und Pressefreiheit sowie demokratische Teilhabe garantiert;
- **Transparenz und Rechenschaft:** öffentliche Institutionen in Politik und Verwaltung, die Transparenz herstellen, indem sie die Öffentlichkeit proaktiv über ihr Handeln informieren und darüber Rechenschaft ablegen;
- **Zugang und Teilhabe:** freier Zugang zu Bildung und Wissen für alle Menschen, damit sie informierte Entscheidungen treffen und sich aktiv an sozialen und politischen Prozessen beteiligen können;
- **Digitale Kompetenz:** einen selbstbestimmten und aufgeklärten Umgang mit digitalen Technologien, Medien, Informationen und Wissen;
- **Öffentliche Kontrolle:** eine aktive Zivilgesellschaft und unabhängige Medien, die das Handeln von Politik, Verwaltung und Wirtschaft kritisch beobachten, um auf Missstände hinzuweisen und Fälle von Machtmissbrauch und Korruption aufzudecken.

Mit dem Ziel einer offenen und gerechten Gesellschaft initiiert und fördert die OKF DE aufeinander aufbauende und sich ergänzende Projekte und Initiativen in den oben beschriebenen Aktionsfeldern.

SCHWERPUNKTE

Mit über 30 Mitarbeiter*innen in Berlin, 25 lokalen OK Labs in ganz Deutschland, Förder- und Bildungsprojekten für diverse Zielgruppen und einem breiten Netzwerk in Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung ist die OKF DE in zahlreichen gesellschaftlichen Bereichen präsent und als eine der führenden Organisationen für innovative Projekte in den Themen Rechtsstaatlichkeit, Transparenz und Rechenschaft, Zugang zu Wissen und Teilhabe, digitale Kompetenz und öffentliche Kontrolle in Deutschland und Europa anerkannt.

POLITISCHE ARBEIT

Neben den zahlreichen Projektaktivitäten bringt sich die OKF DE aktiv ein in die politischen Diskussionen zu digitalen Technologien und einer offenen und gerechten Gesellschaft – auf Bundesebene ebenso wie in den Bundesländern und in Kommunen. So koordiniert die OKF DE beispielsweise das Open Government Netzwerk in Deutschland – einen Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Akteure, der die Umsetzung der Open Government Partnership begleitet.

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

In europaweiten Projekten fördert die OKF DE die Nutzung von Daten und digitalen Werkzeugen beispielsweise für die Korruptionsbekämpfung, für wirtschaftliche Innovation sowie für Wissenschaft und Forschung.

REGIONALE & KOMMUNALE FÖRDERUNGEN UND NETZWERKE

Auf kommunaler Ebene fördert die OKF DE Menschen, die sich deutschlandweit für eine offene Gesellschaft einsetzen. In den OK Labs entstehen durch ehrenamtliches Engagement kreative und innovative Beiträge für die Nutzung von Technologie und Daten, um das Gemeinwesen und die Interaktion zwischen Bevölkerung und öffentlichen Institutionen offener, transparenter, inklusiver und effizienter zu gestalten und demokratische Teilhabe zu fördern.

Durch den Aufbau der OK Labs in neuen Städten und Regionen kann die OKF DE von den Vorhaben auf lokaler Ebene lernen und Ideen in die Breite tragen. Diese Arbeit an der Basis, aber auch die Zusammenarbeit mit Jugendlichen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen erlaubt es der OKF DE, mehr Menschen für die Themen einer offenen Gesellschaft zu begeistern und das Entstehen neuer innovativer Projekte zu fördern.

Die OKF DE zeichnet sich dadurch aus, dass alle Projekte von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern initiiert und mit Leidenschaft und großem Einsatz durchgeführt werden. Freiraum und Flexibilität führen zu einer großen Zahl von kreativen Projekten in unterschiedlichen Sektoren. Die vielfältige Zusammensetzung des Teams der OKF DE und eine gute Vernetzung führen zu immer neuen Koalitionen, die neue Handlungsoptionen eröffnen.



Fachgespräch Transparenz. CC-BY 4.0 Open Knowledge Foundation Deutschland e.V., Foto: Leonard Wolf

Am 16. Juni 2017 fand das erste „Fachgespräch Transparenz“ zu unserem Gesetzentwurfes eines Berliner Transparencygesetzes mit Vertreter*innen der Regierungsparteien im Berliner Abgeordnetenhaus und der Zivilgesellschaft statt.



Berlin Open Data Day 2017. CC-BY 4.0 Open Knowledge Foundation Deutschland e.V., Foto: Leonard Wolf
Mehr Informationen zur Veranstaltung gibt es [hier](#).

OPEN GOVERNMENT

REGIERUNGSHANDELN
TRANSPARENTER
UND ZUGÄNGLICHER
MACHEN

POLITIKVERDROSSEN-
HEIT FAKTENBASIERT
ENTGEGENWIRKEN

DEMOKRATISCHE
WERTE EINFORDERN
UND ANWENDEN



sehrgutachten

✉️ FragDenStaat.de



📍 Politik bei uns[®]

OParl.  https://jetzt!

kleineAnfragen.



🔍 digiwhist

2030 WATCH



D-EITI Deutschland Extractive Industries Transparency Initiative

Die meisten Projekte der OKF DE kommen aus dem Themenbereich Open Government. Der größte Teil dieser Projekte sind (oftmals ehrenamtliche) digitale Werkzeuge, die aus einem mangelnden Zugang zu staatlichen Informationen, wie z. B. Haushaltsdaten, IFG-Anfragen, wissenschaftlichen Gutachten oder Daten zur Vergabe öffentlicher Aufträge entstanden sind. Oft gilt hierbei: Würden der Staat und die Verwaltungen von sich aus bessere Möglichkeiten schaffen, Daten und Informationen zu beziehen, dann wären die Projekte nicht nötig und nicht entstanden.

OPEN GOVERNMENT

DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND DER LÖSUNGSANSATZ

In den westlichen Gesellschaften scheint stark das Gefühl zu herrschen, dass ihre Institutionen von Eliten erobert und von den Bedürfnissen ihrer Bürger*innen abgekoppelt sind – eine Stimmung, die von den derzeit aufsteigenden Rechtsparteien unter anderem in Dänemark, Österreich, Ungarn, Polen und auch Deutschland genährt wird, wo 2017 die Alternative für Deutschland erstmals in den Bundestag gewählt wurde. Politische Parteien wie die AfD versuchen, den Diskurs in Richtung eines Misstrauens gegenüber der Regierung hin zu Fremdenfeindlichkeit, Nationalismus und letztlich geschlossenen Gesellschaften zu verändern.

Als Gegenmittel arbeiten wir auf mehreren Ebenen – mit dem Ziel, offene, transparente und verantwortliche Regierungen zu fördern und die Kluft zwischen Bevölkerung und Staat zu überbrücken. Wir tun dies durch eine Reihe von Projekten, die sich auf die drei Säulen staatliche Rechenschaft, finanzielle Transparenz und algorithmische Rechenschaftspflicht konzentrieren. Ergänzt wird dies durch unsere politische Arbeit und die Koordination des Open Government Netzwerkes im deutschen OGP-Prozess, wo wir uns für ein offenes, transparentes, partizipatives und kooperatives Regierungs- und Verwaltungshandeln in Deutschland einsetzen und den OGP-Prozess nutzen, um zivilgesellschaftliche Interessen zu verbreiten.

Das Zeitfenster für Open-Government-Ideen in Europa ist noch offen, wobei Deutschland eine einzigartige Position als einer der wichtigsten Agenda-Setter in der EU einnimmt. Allerdings werden das Innenministerium und das Ministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, beides Schlüsselstellen für unsere Anliegen, unter der Leitung konservativer Minister stehen. Deshalb brauchen wir jetzt eine starke Open Knowledge Foundation Deutschland, um sicherzustellen, dass die Interessen der Normalbürger*innen in der Politik und in der digitalen Agenda der Regierung vertreten sind.

Als OKF DE sind wir davon überzeugt, dass Deutschland von der Umsetzung wichtiger Open-Government-Konzepte, wie eine transparente Entscheidungsfindung und proaktive Offenlegung von Informationen, Transparenz bei Budgetierung, Ausgaben und Contracting sowie eine sinnvolle Bürgerbeteiligung bei der Politikgestaltung, erheblich profitieren wird.

Es ist ein langjähriges Ziel der OKF DE, unser Policy- und Advocacy-Team zu verstärken und die projektbasierte Politikarbeit in eine nachhaltige Arbeit für Informationsfreiheit, Transparenz und Rechenschaftspflicht in der digitalen Gesellschaft umzuwandeln. Mit ihrer positiven Erfolgsbilanz hat die OKF DE ihre Wirksamkeit bei der Beeinflussung der Politik auf verschiedenen Regierungsebenen unter Beweis gestellt. Für die Zukunft planen wir mit dem Omidyar-Netzwerk zusammenarbeiten, um mit einem erweiterten Policy-Team unsere Lobbyarbeit zu verstärken und die offene Regierungsgesellschaft durch die OGP in Deutschland voranzutreiben.

LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN

Die OKF DE verfolgt einen Bottom-up-Politikansatz, der von der Öffnung der Daten bis zu ihrer Wirkung als interpretierte Informationen reicht. Wir bauen Daten-Wertschöpfungsketten auf, angefangen bei der Offenlegung von Schlüsseldatensätzen bis hin zur Bereitstellung von Tools und Schulungen, die für eine effektive Nutzung und Analyse erforderlich sind. Die Instrumente und Analysen liefern wiederum die Beispiele und Beweise, die für Untersuchungen von Journalist*innen und Advocacy-Kampagnen benötigt werden. Der Erfolg dieser Zusammenarbeit mit Journalist*innen und NGOs zeigt wiederum den Wert offener Daten: Informationsfreiheit, offene Regierung, Rechenschaftspflicht und finanzielle Transparenz. Gegenwärtig konzentrieren wir uns in unserer politischen Arbeit auf die folgenden Themenbereiche:

Government Accountability: Mit unserem IFG-Portal FragDenStaat.de sorgt die OKF DE für mehr Transparenz in der politischen Entscheidungsfindung. Auf der Basis des Informationsfreiheitsgesetzes (IFG) haben wir Tausende von wichtigen Regierungsdokumenten öffentlich zugänglich gemacht. Im Jahr 2017 hat unsere IFG-basierte Kampagne „Gläserne Gesetze“ die Freigabe aller Konsultationsdokumente erreicht, die in den letzten vier Jahren im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens angefordert wurden. Die Kampagne hat nicht nur ein erhebliches öffentliches Interesse geweckt. Auch die proaktive Veröffentlichung der genannten Dokumente und öffentlichen Konsultationen dazu sind nun Teil der laufenden Koalitionsverhandlungen (Stand: 07.02.2018). Mit weiteren Projekten zu einem Lobbyregister und mehr Transparenz im Bundesrat sehen wir uns als Vorreiter auf dem Gebiet der staatlichen Transparenz im digitalen Zeitalter.

Finanzielle Transparenz: Mit den Projekten OpenBudgets und Digiwhist – The Digital Whistleblower erschließt OKF DE große Mengen an Budgetdaten und setzt sich für eine offene Auftragsvergabe in Deutschland und der EU ein. Wir entwickeln einen deutschen Standard für die Veröffentlichung von Haushaltssdaten in Bund, Ländern und Gemeinden und ermöglichen Steuerzahldaten, ihr Geld über Plattformen wie OffenerHaushalt.de zu verfolgen. Darüber hinaus unterstützt die OKF DE D-EITI und EITI international und setzt sich für eine offene wirtschaftliche Eigentümerschaft ein.

Algorithmic Accountability: Entscheidungen von Politik und Verwaltung basieren immer häufiger auf Algorithmen, die für die Öffentlichkeit nicht einsehbar sind. Wir entwickeln Projekte, die es Bürger*innen ermöglichen, ihre Auskunfts möglichkeiten im Rahmen des IFG und der Datenschutzgesetze einzusetzen, um gemeinsam Algorithmen transparenter zu machen. Dazu schreiben wir Positionspapiere und Studien, etwa fürs Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz. Unser Ziel ist es, es Menschen zu erleichtern, die neuen Datenschutzbestimmungen für sich selbst zu nutzen (mydata) und personenbezogene Daten von Unternehmen abzufragen.

Das Problem:**Zu wenige Personen nutzen ihr Menschenrecht auf Informationsfreiheit**

Wenn Menschenrechte nicht genutzt werden, können sie schneller wieder abgeschafft werden.

Das Informationsfreiheitsgesetz ist nur wenigen Menschen bekannt. In der Regel ist Menschen nicht klar, an wen wie Anfragen gestellt werden können und welche Rahmenbedingungen dafür gelten. Die Bearbeitung von Anfragen nach dem Informationsfreiheitsgesetz ist weitgehend unbeliebt. Viele Behörden blockieren aktiv den Zugang zu Informationen. Das führt dazu, dass Informationsfreiheit als demokratisches Grundrecht zu schwach ausgeprägt ist und die Durchsetzung der Informationsfreiheit aufgrund der schwachen Nutzung zu schwierig ist.

Mithilfe von FragDenStaat.de können alle Menschen besonders einfach Anfragen an Behörden stellen. Der Ansatz ist niedrigschwellig. Alle Anfragen und Antworten darauf werden online dokumentiert und zeigen die Praxis der Informationsfreiheit in Deutschland. Davon können Bürger*innen wie Behörden lernen. Zudem wird die öffentliche Kontrolle erhöht. Das Team von FragDenStaat informiert aktuell über neue Fälle und Klagen und zeigt Erfolge und Probleme der Informationsfreiheit auf.

Mehr Menschen erkennen ihr Recht auf Informationsfreiheit, mehr Menschen machen Gebrauch von diesem Recht und seine Nutzung führt zu mehr Partizipation am politischen Prozess. Die Praxis der Informationsfreiheit wird gestärkt, weil Verwaltungen online anhand von anderen Fällen das Antworten im Sinne der Informationsfreiheit lernen können und Verwaltungen befolgen das Informationsfreiheitsgesetz besser. Die Akzeptanz in den Verwaltungen für die Informationsfreiheit wird gestärkt. Der Nutzen der Anfragen an Verwaltungen wird für NGO-Kampagnen und journalistische Projekte erhöht und es entsteht Druck auf den Gesetzgeber, bestehende Regelungen bürgerfreundlicher zu gestalten.

ZIEL:

Durch die stärkere Nutzung der Informationsfreiheit wird das Menschenrecht gestärkt.

WIE WIRKT FRAGDENSTAAT.DE?

DAS PROBLEM:

MANGELNDES WISSEN,

Das Informationsfreiheitsgesetz ist nur wenigen Menschen bekannt.

KOMPLIZIERTE HANDHABUNG UND

In der Regel ist Menschen nicht klar, an wen wie Anfragen gestellt werden können und welche Rahmenbedingungen dafür gelten.

WIDERSPENSTIGE VERWALTUNGEN

Die Bearbeitung von Anfragen nach dem Informationsfreiheitsgesetz ist weitgehend unbeliebt. Viele Behörden blockieren aktiv den Zugang zu Informationen.

FÜHREN DAZU, DASS

- Informationsfreiheit als demokratisches Grundrecht zu schwach ausgeprägt ist
- die Durchsetzung der Informationsfreiheit aufgrund der schwachen Nutzung zu schwierig ist

LÖSUNGSANSATZ:

EINFACHE ANFRAGEN ONLINE

Mithilfe von FragDenStaat.de können alle Menschen besonders einfach Anfragen an Behörden stellen. Der Ansatz ist niedrigschwellig, zusätzliche Tools gibt es für Journalisten und NGOs

TRANSPARENTE DARSTELLUNG

Alle Anfragen und Antworten darauf werden online dokumentiert und zeigen die Praxis der Informationsfreiheit in Deutschland. Davon können Bürger wie Behörden lernen. Zudem wird die öffentliche Kontrolle erhöht.

LAUFENDE BERICHTERSTATTUNG

Das Team von FragDenStaat informiert aktuell über neue Fälle und Klagen und zeigt Erfolge und Probleme der Informationsfreiheit auf.

ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF BÜRGER*INNEN

- mehr Menschen erkennen ihr Recht auf Informationsfreiheit
- mehr Menschen nutzen das Recht
- die Nutzung des Rechts führt zu mehr Partizipation im politischen Prozess

AUF VERWALTUNGEN

- die Praxis der Informationsfreiheit wird gestärkt, weil Verwaltungen online anhand von anderen Fällen das Antworten im Sinne der Informationsfreiheit lernen können
- Verwaltungen befolgen das Informationsfreiheitsgesetz stärker
- die Akzeptanz in den Verwaltungen für die Informationsfreiheit wird gestärkt

AUF MULTIPLIKATOREN

- der Nutzen der Anfragen an Verwaltungen wird für NGO-Kampagnen und journalistische Projekte erhöht
- es entsteht Druck auf den Gesetzgeber, bestehende Regelungen bürgerfreundlicher zu gestalten
- Haushalts- und Finanzdaten rücken stärker in den Fokus der Medien
- mehr Artikel und Nachforschungen werden erstellt, die sich mit dem Thema beschäftigen

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

Durch die stärkere Nutzung der Informationsfreiheit wird das Menschenrecht gestärkt.

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- ganzjährig durchgehendes Projekt
- Personalkosten: 39.200 € (2016: 22.000 €; 2015: 20.000 €)
- Sachkosten: Anwaltskosten: 6.350 € + Materialkosten 4.400 €
- Finanzierungsgrad: 100 %
- Einzelpenden, Querfinanzierung
- 1 Projektleiter: Arne Semsrot 75 %, 1 Entwickler: Stefan Wehrmeyer 60 %
- Freiwilligenstunden: 250

ERBRACHTE LEISTUNGEN

- Re-Design von FragDenStaat
- neue Kampagnenfunktionen und Batch-Anfragen für Journalisten
- aktive Kooperation mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen
- Policy-Analyse mit transparenzranking.de

OUTPUT

- Web: <https://fragdenstaat.de> und <https://verklagdenstaat.de>
- Anfragen gesamt: 25.986
- Nutzer*innen gesamt: 10.323
- gewonnene Klagen: 6
- großer Erfolg: alle Bundesministerien öffnen Gesetzentwürfe und Lobby-Stellungnahmen nach FragDenStaat-Kampagne „Gläserne Gesetze“

OUTCOME

Durch „Gläserne Gesetze“ stärkeres Bewusstsein für Informationsfreiheit in der gesamten Bundesregierung und Verankerung im investigativen Journalismus. Gewonnene Klagen haben zu Grundsatzurteilen geführt.

IMPACT

Ein transparenter Staat mit Informationsfreiheit führt zu mehr Partizipation und erhöht die Qualität politischer Prozesse.

EVALUATION UND AUSBLICK

Über den Blog und die Mailingliste wird regelmäßig über FragDenStaat berichtet. Metriken über die Nutzung von FragDenStaat sind jederzeit über Piwik einsehbar.

Politische Risiken:

- Schwächung der Informationsfreiheit, Erschweren der Anfragen über Internet-Plattformen

Finanzielle Risiken:

- fehlende Finanzierung von FragDenStaat

Es ist geplant, weitere Features für NGOs und Journalist*innen zu entwickeln und die Usability der Plattform zu verbessern. Außerdem sollen Klagemöglichkeiten gestärkt werden. Berichterstattung, Anfragen und Klagen sollen auf hohem Niveau weitergeführt werden.

FragDenStaat veröffentlicht ab 2018 einen Transparenzbericht auf Quartalsbasis. Dieser ist auf der Webseite zu finden.

Das Problem: Anfragen und Antworten aus den Parlamenten sind nicht zugänglich

In den Landtagen und im Bundestag haben Abgeordnete ein parlamentarisches Fragerecht. Die Antworten darauf sind aber bisher nur schwer zugänglich und werden deswegen z.B. von Journalist*innen nur selten genutzt bzw. sind erst gar nicht bekannt, obwohl sie viele interessante Details enthalten.

Die existierenden Dokumentenmanagementsysteme der Parlamente (hier: Parlamentsdokumentationssysteme) sind nicht nutzerfreundlich, sodass selbst Verwaltungsmitarbeitende diese ungern benutzen. Bei manchen Parlamenten lassen sich Dokumente nicht verlinken, ein Teilen in Sozialen Netzwerken ist also nicht möglich. Man muss jedes Parlamentssystem einzeln durchsuchen; eine Suche über alle Parlamente funktioniert nur auf Stichwortbasis.

Das Projekt kleineAnfragen.de entstand, um die Anfragen und Antworten aus den Parlamenten besser zugänglich zu machen. Dafür wurden die technischen Voraussetzungen geschaffen, indem die Volltextsuche der Anfragen und Antworten aus allen Parlamenten nun auf einer Seite möglich ist. Durch eine Benachrichtigungsfunktion bei neuen Anfragen oder Antworten, die auf einen Suchbegriff zutreffen, kann die Entwicklung eines Themas verfolgt werden.

Durch die gestiegerte Sichtbarkeit und verbesserte Zugänglichkeit der Anfragen und Antworten aus den Parlamenten wird deren Nutzung vereinfacht und begünstigt. Die neuen Funktionen (Volltextsuche, verbesserte Metadaten in den Dokumenten) ermöglichen hierbei u.a. die Anzeige der Inhalte auf Suchmaschinen. Dadurch können Journalist*innen und interessierte Bürger*innen interessante Anfragen und Antworten (einfacher) finden.

ZIEL:
Regierungshandeln wird transparenter und Parlamentsarbeit besser nachvollziehbar, da mehr Menschen die Möglichkeit haben, sich gezielt über einzelne Prozesse zu informieren. Das führt zu besseren Möglichkeiten in der Partizipation.

DAS PROBLEM:

MANGELNDE TRANSPARENZ, KOMPLIZIERTE HANDHABUNG UND

Suchfunktionalitäten der Parlamentsdokumentationssysteme erfassen nicht den vollständigen Text. Teilweise ist keine Verlinkung auf Anfragen in diesen Systemen möglich.

WENIG BERICHTERSTATTUNG

Anfragen werden von Journalist*innen nicht gefunden; manchmal werden sie vorab von Abgeordneten direkt an befreundete Journalist*innen weitergegeben oder es wird auf sie hingewiesen

FÜHREN DAZU, DASS

- interessante und wertvolle Informationen in den Antworten kleiner Anfragen von wenigen Menschen gelesen und genutzt werden.

LÖSUNGSANSATZ:

EINFACHE ANFRAGEN ONLINE

Mithilfe von einfach verständlichen Werkzeugen können alle einfacher auf die Anfragen & Antworten zugreifen.

VERKNÜPFUNG MIT BESTEHENDEN TOOLS

Durch den Verweis auf Tabula und die Implementation eines offenen Standards (OParl) können Daten in den Antworten, aber auch die Metadaten zu allen Antworten weiterverwendet werden.

BEST PRACTICE

Durch ein Best-Practice-Beispiel werden Verwaltungen und Politik von den Vorteilen offener Werkzeuge überzeugt.

ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF VERWALTUNGEN & ABGEORDNETE

- Anfragen und Antworten werden zugänglicher und in der täglichen Arbeit mehr genutzt
- der Regierungsprozess wird transparenter und politische Beteiligung wird vereinfacht

AUF DIE ZIVILGESELLSCHAFT

- Anfragen und Antworten tauchen bei normaler Suchmaschinenrecherche auf
- NGOs, Bürgerinitiativen und andere Interessensvereinigungen erfahren schneller, wenn ihre Themen im Parlament angefragt werden

AUF MULTIPLIKATOREN

- der Einstieg in das Thema aus journalistischer Sicht wird vereinfacht
- die parlamentarische Anfrage als journalistisches Werkzeug rückt stärker in den Fokus der Medien
- mehr Artikel und Nachforschungen werden erstellt, die sich auf Anfragen stützen

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

Regierungshandeln wird transparenter, Parlamentsarbeit wirksamer und besser nachvollziehbar, da mehr Menschen die Möglichkeit haben, sich gezielt über einzelne Prozesse zu informieren.

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- Projektbeginn: 2014
- Finanzierungsgrad: **keiner**, ehrenamtlich
- 1 Entwickler: Maximilian Richt, 1 Server und Speicherplatz

ERBRACHE LEISTUNGEN

- stabile, menschenlesbare URLs für Anfragen & Antworten, sodass diese auch per E-Mail oder in Sozialen Medien geteilt werden können
- Anfragen und Antworten im Volltext durchsuchbar gemacht
- Benachrichtigung per E-Mail oder Feed bei neuen Antworten zu einer Suche
- Metadaten der Anfragen über API und als täglichen Datenbankdump für Entwickler*innen bereitgestellt

OUTPUT

- Web: <https://kleineanfragen.de>
- 79.000 Anfragen und Antworten zugänglich und leicht durchsuchbar
- 490 aktive E-Mail-Abonnements
- Monatlich ~4.000 unique Besucher, ~20.000 Seitenaufrufe

OUTCOME

- Verwaltungsmitarbeitende der Parlamente nutzen kleineAnfragen.de öfter als ihre eigenen Tools
- politische Parteien und Verwaltungen interessieren sich für die Plattform und wollen die eigene Arbeit durch sie verbessern

IMPACT

Regierungshandeln wird transparenter und Parlamentsarbeit besser nachvollziehbar, da mehr Menschen die Möglichkeit haben, sich gezielt über einzelne Prozesse zu informieren. Das führt zu besseren Möglichkeiten für Partizipation.

EVALUATION UND AUSBLICK

Die ursprüngliche Zielgruppe (Journalist*innen) hat sich mehr in Richtung interessierte Bürger*innen und interessanterweise auch Verwaltungsmitarbeiter*innen bewegt.

Es ist geplant, eigene Seiten für einzelne Parlamentarier zu erstellen.

RISIKEN

- Parlamente updaten oder tauschen die Dokumentationssoftware, sodass der Import von Anfragen & Antworten von diesem Parlament erst einmal nicht mehr funktionieren bis eine neue Anbindung geschrieben wurde
- die Finanzierung des Projekts ist nicht gesichert, daher ist eine langfristige Planung nicht möglich

Das Problem:

Die Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland ist nicht ausreichend ambitioniert

Die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Krisen in der Welt nehmen verheerende Ausmaße an, die die Gestaltung und das Zusammenleben derzeitiger und zukünftiger Generationen gefährden. Mit der Agenda 2030 haben sich alle UN-Staaten der Welt zu einer Transformation bekannt. In Deutschland wird dieser Verpflichtung durch die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie nachgegangen. Diese wird in Deutschland in Umfang und Zielsetzung jedoch noch nicht ausreichend ambitioniert verfolgt. Gleichzeitig besteht die Frage, ob das offizielle Narrativ, Deutschland sei ein Nachhaltigkeitsvorreiter, valide ist. Es benötigt daher eine kritische und breit aufgestellte Auseinandersetzung mit der Nachhaltigkeitszielsetzung, -bewertung und -umsetzung.

Die Ursachen, warum es der Nachhaltigkeitsstrategie in Deutschland an Ambitionen fehlt, können auf die noch fehlende politische Priorisierung einer nachhaltigen Entwicklung zurückgeführt werden. Gründe hierfür sind, neben den Zielkonflikten, die Befürchtungen, dass bei gleichbleibenden wirtschaftlichen Kriterien starke Einschnitte für die Wirtschaft und Gesellschaft bei der Umsetzung von Maßnahmen für die Herstellung einer nachhaltigeren Wirtschafts- und Konsumweise befürchtet werden. Zum Beispiel wird die Verantwortung Deutschlands als eine maßgebende Industrieration an den daraus resultierenden globalen und lokalen Auswirkungen kaum in der Nachhaltigkeitsstrategie anerkannt und ausreichend berücksichtigt. Eine andere Ursache sind fehlende datenbasierte Indikatoren und transparente Zugänge zu den Datenquellen, die bei der Umsetzung ambitionierter Transformationsmaßnahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wesentlich werden können.

Das Projekt 2030Watch will eine alternative und additive Sichtweise anbieten, die es erlaubt, die Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland kontrovers zu betrachten, umfangreicher zu messen und informierter zu bewerten. Mit Hilfe von alternativen und additiven Indikatorensets will das Projekt einen Vergleich zum offiziellen Narrativ anbieten und damit aufzeigen, dass die Berücksichtigung weiterer Informationen zu einer ganzheitlichen Betrachtung der Problematiken führt. Die Informationen helfen dabei, die Indikatoren zu diskutieren, zu bewerten und zu optimieren.

ZIEL:

Es gibt eine kritische Auseinandersetzung darüber, wie Deutschland die Agenda 2030 umsetzen sollte.

DAS PROBLEM:

MANGELNDE TRANSPARENZ,

Vorhandene alternative Indikatoren und Daten werden nicht mit einbezogen, betrachtet und veröffentlicht.

FEHLENDE WERKZEUGE UND

Es gibt keine digitalen Werkzeuge, um die Nachhaltigkeitsdebatte den Bürger*innen näherzubringen. Die Berichterstattung in Form von Indikatorenberichten ist schwer zugänglich.

WENIG BERICHTERSTATTUNG

Eine zentrale Berichterstattung über alternative Indikatoren gibt es nicht.

FÜHREN DAZU, DASS

- den Zielgruppen nur die offiziellen Narrative über die Umsetzung der Agenda 2030 zur Verfügung stehen
- die Zielgruppen die Umsetzung der Agenda 2030 in ihrer Gesamtwirkung nicht hinterfragen können.

LÖSUNGSANSATZ:

NEUE UND EINFACHE TOOLS

Mithilfe einer einfach verständlichen digitalen Plattform ist es möglich, die offiziellen Narrative im Vergleich mit den alternativen Narrativen zu sehen.

RESSOURCEN UND LERNMATERIALIEN

Durch die Bereitstellung von alternativen Indikatoren zum Thema wird es den Zielgruppen ermöglicht, sich kritisch über den Ambitionsgrad der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu informieren.

WORKSHOPS UND VERANSTALTUNGEN

Durch Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen (Workshops, Vorträge, Diskussionen) wird die Öffentlichkeit angesprochen und das Thema von mehr Stakeholdern bearbeitet.

ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF NUTZER*INNEN DER PLATTFORM

- die Visualisierung wird vereinfacht angeboten
- Glaubwürdigkeit wird durch externe Partner gestärkt
- Datensätze können einfacher untersucht und analysiert werden

AUF DIE ZIVILGESELLSCHAFT

- Visualisierungen gestalten den Einstieg in das Thema einfacher
- Visualisierungen der Indikatoren motivieren zur weiteren Recherche/Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit

AUF MULTIPLIKATOREN

- der Einstieg in das Thema aus journalistischer Sicht wird vereinfacht
- Indikatoren als messbarer Fortschritt/Maßstab werden stärker mit dem Thema Nachhaltigkeit verbunden
- mehr Artikel und Nachforschungen werden erstellt, die sich mit dem Thema beschäftigen

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

Es gibt eine kritische Auseinandersetzung/Debatte darüber, wie Deutschland die Agenda 2030 umsetzen sollte.

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- 01.01.2017 bis 31.12.2018: 214.000 €
- Finanzierungsgrad: 100 %
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ); Brot für die Welt; Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit Berlin; Einzelspenden
- 1 Projektleitung (75 %), 1 Projektassistent (60 %), 1 Entwickler*in (40 %), 1 studentische Hilfskraft (Kosten: 186.000 Euro)
- Freiwilligenstunden: 600 (Projektberatung)

ERBRACHE LEISTUNGEN

2017 wurde das Pilotprojekt 2030Watch strategisch überarbeitet, um es als festes Projekt zum Thema Agenda 2030 in Deutschland zu platzieren. Die strategische Entwicklung hat eine politische und stakeholder-basierte Umfeld- und Methodenanalyse sowie eine Untersuchung der inhaltlichen Ausrichtung beinhaltet.

Die Neugestaltung der digitalen Plattform von 2030Watch wurde unter der Berücksichtigung der erfolgten Ergebnisse gestartet.

OUTPUT

- Web: <https://2030-watch.de>
- 3 Vorträge
- 10 Vernetzungstreffen
- 7 Konferenzteilnahmen
- Neuentwurf Strategie
- neues Webkonzept
- 60 Alternativeindikatoren
- lokales Partnerschaftskonzept

OUTCOME

Das Projekt 2030Watch hat seit seinem Beginn das Thema alternative Nachhaltigkeitsindikatoren in der SDG-Debatte in Deutschland gefestigt. Dies aber noch in relativ kleinen Expertenkreisen. Mit der neuen Ausrichtung und Plattform wird 2030Watch 2018 die kritische Verantwortung Deutschlands für eine ambitionierte Nachhaltigkeitspolitik weiter in die Öffentlichkeit tragen.

IMPACT

Die Zivilgesellschaft und weitere Gruppen (oben beschrieben) werden besser informiert sein und können sich an politischen Prozessen und Entscheidungen zu den Nachhaltigkeitszielen der UN informierter beteiligen.

EVALUATION

Die Evaluation fand über Befragungen statt; weitere wertvolle Impulse für eine Konzeptanpassung konnten durch das aufgebaute Netzwerk erreicht werden. Ergebnisse:

- die Ausrichtung an der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wurde festgelegt und die Auswahl der Zielgruppen erneut bewertet sowie teilweise neu definiert
- Bedarf an noch leichter zugänglichen Informationen, wobei sowohl die inhaltliche Aufbereitung und Fokussierung als auch die Usability des indikatorenbasierten Monitoringtools von wesentlicher Bedeutung sind
- Relaunch des Tools im Jahr 2018, mit dem die Anforderungen an die umschreibende Informationen der aufbereiteten Daten und Erweiterungen erfüllt werden; hierfür wurde das Projektteam um zwei Stellen erweitert: ein*e Entwickler*in (2017) und ein*e Projektmanager*in (2018)
- das Projekt hat eine Jahresplanung, die durch ein internes Monitoringsystem die Zielsetzung regelmäßig prüft
- das Projektteam arbeitet eng zusammen, trifft Absprachen und legt zu diesem Zweck terminierte Unterziele fest; fach- bzw. aufgabenbezogene Weiterbildungen werden angestrebt und wahrgenommen, soweit möglich

AUSBlick und Risiken

2018 wird die digitale Plattform von 2030Watch neu gelauncht. Im Moment sind folgende Risiken abzusehen:

- technische Unterstützung, um die neue Plattform zeitnah neu zu bauen
- technische Unterstützung, um mit unseren lokalen Partnern zu unterstützen
- Zielgruppe möchte die Thematik nicht anhand von Indikatoren abgebildet haben (sondern als Text) und springt dadurch schnell von der Webseite ab

Als indikatorenbasierte Plattform zur Agenda 2030 versteht sich 2030Watch als ein Vorreiter für eine alternative Sichtweise zum offiziellen Narrativ. Mit dem Anspruch, alternative Indikatoren für die internationale Verantwortung von Industrieländern anzubieten, hat 2030Watch die Chance, auch hier die Debatte und die Indikatorauswahl und -auswertung zu beeinflussen und den Handlungsbedarf zu konkretisieren.

Das Problem:

Die Vergabe von öffentlichen Aufträgen wird als wenig transparent und kaum effizient wahrgenommen

Ungefähr 20 % des BIP der EU werden jedes Jahr für die Beschaffung öffentlicher Güter ausgegeben; einige schätzen sogar, dass die durch Korruption verursachten zusätzlichen Kosten für Regierungsaufträge etwa 20-25 % betragen. Dies ist ein bemerkenswerter Betrag, und er ist noch besorgniserregender, wenn man bedenkt, dass dies weithin unterstützte öffentliche Ziele wie den Bau sicherer Autobahnen, hochwertiger Schulgebäude oder die Lieferung von Medikamenten zu einem fairen Preis gefährdet. Dies ist einer der Hauptgründe, warum das öffentliche Beschaffungswesen in seiner Effizienz viel mehr hinterfragt und transparenter gestaltet werden muss.

Ausschreibungen von öffentlichen Aufträgen sind oft transparent und nicht nachvollziehbar, sodass es einerseits Bürger*innen unmöglich ist, Entscheidungen und Prozesse nachzuvollziehen, andererseits für Unternehmen schwierig ist, Gebote abzugeben. Darüber hinaus sind Ausschreibungspraktiken in den untersuchten Ländern nicht konsistent – während z.B. in manchen Ländern nur alles, was über dem EU-Schwellenwert liegt, detaillierter öffentlich gemacht wird, veröffentlichen andere Länder bereits ab einem niedrigeren Schwellenwert detaillierter.

DIGIWHIST schafft eine Datenbank mit rechtlichen und regulatorischen Normen für öffentliche Aufträge, Interessenkonflikte und Offenlegungen von Einkommen und Vermögenswerten sowie zur hiermit verknüpften Informationsfreiheit. Die Plattform enthält Daten für die öffentliche Auftragsvergabe auf Mikroebene, kombiniert mit Unternehmens- und anderen Datensätzen in einem offenen, strukturierten und standardisierten Format, das mit Daten von Unternehmen und öffentlichen Organisationen verknüpft ist. Dazu werden Indikatoren zur Messung von Transparenz, Korruptionsrisiken und administrativer Qualität erstellt und eine Reihe von interaktiven Webportalen ermöglicht den Zugriff auf die Daten.

ZIEL:

Regierungsinstitutionen / Verwaltungen ...

- publizieren ihre öffentlichen Ausschreibungen zu einem Mindeststandard (die OKF DE hat dazu Empfehlungen geschrieben).

Datenexperten / NPOs / Journalist*innen ...

- können Vergabedaten auch über Landesgrenzen hinweg einsehen und visualisieren.

Mehr Transparenz in der Vergabe von öffentlichen Aufträgen macht diese effizienter, spart Kosten und erhöht das Vertrauen der Bürger*innen in die Entscheidungen von Verwaltungen.

WIE WIRKT DIGIWHIST.EU?

DAS PROBLEM:

MANGELNDE TRANSPARENZ,

In den meisten EU-Ländern werden öffentliche Ausschreibungen nicht in ausreichendem Detail und nicht auf nur einem Portal veröffentlicht.

FEHLENDE WERKZEUGE UND

Es fehlt an zentralisierten Portalen, auf denen Daten in gleichem Format publiziert werden.

WENIG BERICHTERSTATTUNG

Zu geringes Wissen und die Schwierigkeit, Daten zu finden sorgt dafür, dass Journalist*innen wenig zu dem Thema schreiben.

FÜHREN DAZU, DASS

- Gelder durch die ineffiziente Vergabe von öffentlichen Aufträgen verloren gehen
- Bürger*innen wenig Vertrauen in die Regierung auf nationaler, Landes- und Kommunalebene haben.

LÖSUNGSANSATZ:

NEUE UND EINFACHE TOOLS

Mit Hilfe von Vergabeportalen können die Bürger*innen an einem zentralen Ort die Daten zur Vergabe von öffentlichen Aufträgen einsehen.

RESSOURCEN UND LERNMATERIALIEN

- nationale Vergabeportalen und Handlungsanweisungen zur Ausschreibung von öffentlichen Aufträgen

WORKSHOPS UND VERANSTALTUNGEN

- Workshops mit Journalistinnen, Mitarbeitern von Nichtregierungsorganisationen, Programmiererinnen und Regierungsmitarbeitern dazu, wie man mit Vergabedaten arbeitet

ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF DATENBEREITSTELLER (VERWALTUNGEN)

- veröffentlichen ihre Daten nach DIGIWHIST-Standard zeitnah und auf einem Portal, das für jeden kostenfrei verfügbar ist

AUF BÜRGER*INNEN

- können Vergabeprozesse zeitnah einsehen und kommentieren (Missstände aufdecken)

AUF JOURNALIST*INNEN / MEDIEN

- berichten mehr über Vergabeprozesse und dienen als Informationsmultiplikatoren

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

Öffentliche Vergabeprozesse werden selbst für Laien leichter verstehbar und dadurch transparenter. Bürger*innen verstehen besser, warum und wofür öffentliche Gelder ausgegeben werden und gewinnen das Vertrauen in die Regierung zurück.

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- 03/2016 bis 02/2018: 317.556 €
- Finanzierungsgrad: 100 %
- 1 Projektleitung: Mara Mendes 100 % / temporäre Projektleitung: Arne Semsrott & 1 temporäre Assistenz: Bela Seeger, 1 Technical Lead: Andrej Sandorf 75 %
- Partner: University of Cambridge, UK; Hertie School of Governance, Deutschland; Government Transparency Institute, Ungarn; DATLAB, Tschechien; Transcrime (Università Cattolica del Sacro Cuore), Italien

ERBRACHTE LEISTUNGEN

- Vergabeportale mit Risikoindikatoren für 33 Gerichtsbarkeiten (in Landessprache)
- Handlungsempfehlungen zur Ausschreibung von öffentlichen Aufträgen für Behörden
- EU-weite Vernetzung von Zivilgesellschaft, die zu dem Thema arbeitet
- Workshops und Trainings zur Vergabe von öffentlichen Aufträgen
- Standards entwickelt

OUTPUT

- Web: <https://digiwhist.eu> und <https://opentender.eu>
- Teilnahme an 20+ Konferenzen
- Teilnahme an und Organisation von 17 Workshops
- 33 Vergabeportalen in nationalen Sprachen, 1 Projektwebseite, 1 Analysetool für die Risiken in Vergabeprozessen
- 1 Policy Paper, Handlungsanweisungen für Behörden

Akteure, die erreicht wurden:

- > 400 aus Wissenschaft und Forschung
- 100 aus Industrie
- > 350 aus Zivilgesellschaft
- 400 politische Entscheidungsträger
- > 5.000 Medien und 21.000 Menschen in der Allgemeinbevölkerung

OUTCOME

Bürgerinnen und Journalisten können in einem Portal Vergabeprozesse einsehen, anhand von Marktkriterien bewerten und visualisieren. Die Zivilgesellschaft und Behörden haben konkrete Handlungsanweisungen dazu, wie man die Vergabe von öffentlichen Ausschreibungen transparenter und effizienter gestalten kann.

IMPACT

Öffentliche Vergabeprozesse werden selbst für Laien leichter verstehbar und dadurch transparenter. Bürger*innen verstehen besser, warum und wofür öffentliche Gelder ausgegeben werden und gewinnen das Vertrauen in die Regierung zurück.

EVALUATION UND AUSBLICK

Das Projekt wurde jedes Jahr durch unabhängige Personen evaluiert. Die jeweiligen Ergebnisse sind in die weitere Projektumsetzung mit eingeflossen. Anfang 2018 findet die letzte Auswertung des Projekts durch die Europäische Kommission und durch sie bestellte Evaluatoren statt.

Während des Projekts wurde klar, dass es in der Bevölkerung und bei Journalist*innen ein großes Interesse daran gibt, zu Vergabedaten zu arbeiten. Aufgrund der lang angelegten Forschungsarbeit im Projekt blieb nicht allzu viel Zeit für Schulungen der interessierten Zielgruppen. Das sollte in einem nächsten Schritt passieren.

Die Portale werden weitere drei Jahre durch einen OKF-Partner betrieben. Je nach Förderung sind weitere Aktivitäten geplant, dazu gehört z.B. die Schulung von Behördenmitarbeiter*innen zu öffentlichen Ausschreibungen. Außerdem sollten Journalist*innen und Zivilgesellschaft befähigt werden, die Daten zur weiteren Analyse zu nutzen.

WIE WIRKT OPENBUDGETS.EU?

Das Problem:

Haushaltspolitik auf EU-Ebene wird von vielen Bürger*innen als abstrakt und von ihrer Realität getrennt wahrgenommen.

Steuergelder werden insbesondere von radikalen Gruppierungen als eine ineffektive und nicht notwendige Belastung für den Steuerzahler beschrieben.

Die Haushalts- und Finanzplanung der EU und ihrer Mitgliedstaaten ist wichtiger Bestandteil staatlichen Handelns, jedoch unzugänglich und intransparent, was zu Politikverdrossenheit führt und Korruption begünstigt. Die Veröffentlichung von Haushaltsdaten ist in den Staaten Europas inkonsistent. Die Datenbreite, die genutzten Dateiformate und die Qualität der Daten unterscheiden sich stark und machen einen Vergleich zwischen den Mitgliedstaaten praktisch unmöglich. Dadurch entsteht Entfremdung in der Gesellschaft, Stakeholder, die mit den Daten arbeiten wollen, können dies kaum tun und das Verhältnis der EU-Bürger*innen zur EU ist von Misstrauen gekennzeichnet.

OpenBudgets schafft eine digitale Plattform, die neue Wege zur Nutzung von Haushaltsdaten eröffnet, um diese zu analysieren und zu verstehen. Sie vereinfacht die Datenbereitstellung und deren Darstellung für Regierungsinstitutionen und Journalist*innen werden als „Datenübersetzer“ mit den nötigen Informationen und Tools versorgt, um über die Daten zu berichten.

ZIEL:

Regierungsinstitutionen / Verwaltungen ...

- können Haushaltsdaten einfacher veröffentlichen und visualisieren.

*Datenexpert*innen ...*

- können Haushaltsdaten einfacher verarbeiten und analysieren.

*Journalist*innen ...*

- können Haushaltsdaten mit neuen Werkzeugen und Ressourcen besser verstehen und über sie berichten.

Durch einen besseren Zugang zu Haushaltsdaten werden diese transparenter, verständlicher und zugänglicher. Dadurch wird das Vertrauen zwischen Bürger*in und Staat gestärkt und Korruption vorgebeugt.

DAS PROBLEM:

MANGELNDE TRANSPARENZ,

Informationen und Daten zur konkreten Haushalts- und Finanzplanung der EU und ihrer Mitgliedstaaten sind nur schwer zu finden, unvollständig und oft sehr technisch.

FEHLENDE WERKZEUGE UND

Die Darstellung, Visualisierung und Analyse dieser Daten ist nur mit hohem technischen Verständnis voraus und ist auch dann mit einem langwierigen Prozess verbunden.

WENIG BERICHTERSTATTUNG

Aufgrund der technischen Hürden befassen sich nur wenige Journalist*innen mit dem Thema und durch mangelnde Berichterstattung entsteht kaum Aufmerksamkeit oder eine fundierte öffentliche Meinung.

FÜHREN DAZU, DASS

- das Thema der Finanz- und Haushaltsplanung in der Öffentlichkeit zu wenig Aufmerksamkeit erhält
- das Vertrauen der Bürger*innen in den Staat sinkt und Politikverdrossenheit steigt.

LÖSUNGSANSATZ:

NEUE UND EINFACHE TOOLS

Mithilfe von schnell verständlichen Werkzeugen können Stakeholder einfacher mit den Daten arbeiten, diese darstellen und verstehen.

RESSOURCEN UND LERNMATERIALIEN

Durch die Bereitstellung von Ressourcen zum Thema wird es Journalist*innen ermöglicht, Zugang zu bekommen und über Haushalts- und Finanzdaten zu berichten.

WORKSHOPS UND VERANSTALTUNGEN

Durch Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen (Hackdays, Workshops, Vorträge, Diskussionen) wird die Öffentlichkeit angesprochen und das Thema von mehr Stakeholdern bearbeitet.

ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF DATENBEREITSTELLER (VERWALTUNGEN)

- mehr Daten werden veröffentlicht
- die Visualisierung wird vereinfacht und wird häufiger angeboten
- der Regierungsprozess wird transparenter und politische Beteiligung wird vereinfacht

AUF DATENVERARBEITER (DATENEXPERT*INNEN)

- neue und bessere Tools stehen zur Verfügung
- Datensätze können einfacher untersucht und analysiert werden

AUF JOURNALIST*INNEN / MEDIEN

- der Einstieg in das Thema aus journalistischer Sicht wird vereinfacht
- Haushalts- und Finanzdaten rücken stärker in den Fokus der Medien
- mehr Artikel und Nachforschungen werden erstellt, die sich mit dem Thema beschäftigen

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

EU-Politik wird für Bürger*innen und Stakeholder weniger abstrakt und durch eine gesteigerte öffentliche Auseinandersetzung wird ein faktenbasierter Diskurs begünstigt. Politikverdrossenheit wird so reduziert.

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- 03/16 bis 02/18: 420.679 €
- Finanzierungsgrad: 100 %
- Finanzierung: EU Horizon 2020
- 1 Projektleitung: Anna Alberts 100 %,
1 Projektassistenz: Bela Seeger 75 %
- Partner: Fraunhofer IAIS, OKF International, OKF Greece, CivIO, Transparency International EU Office, UEP, Journalism++, Universität Bonn

ERBRACHTE LEISTUNGEN

- Redesign der Webseite als Toolbox für diverse Zielgruppen
- Einzelveranstaltungen
- 44 Workshops besucht (davon 17 selbst veranstaltet), 206 Meetings mit Stakeholdern, 37 Präsentationen, 13 Webinare, 31 Artikel, 30 Publikationen, 34 Online-Diskussionen, 44 Lern- und Trainings-Ressourcen, 6 Hackathons besucht (davon 2 selbst veranstaltet)
- 13.151 Besucher*innen / 44.283 Views auf Webseite, 340.890 Impressionen auf Twitter, 11.161 Views für Lernressourcen
- 408.516 Views insgesamt für alle Tools, Portale und Services des Projekts
- 778 Politikerkontakte gesammelt, 250 enge Kontakte zu Stakeholdern entwickelt, 36 selbstorganisierte Aktivitäten, Teilnahme an 139 internationalen Veranstaltungen, 4 Standards entwickelt

OUTPUT

- <https://openbudgets.eu>
- insgesamt 8 neue Tools, 2 Stories, 1 Plattform und 2 Games wurden im Laufe des Projekts entwickelt, um einen besseren Zugang zu Haushalts- und Finanzdaten zu schaffen
- um diese zu verbreiten, wurde eine Öffentlichkeits- und PR-Kampagne entwickelt
- es wurden Konferenzen besucht, Workshops gehalten und mit Subsidystories und The Storyhunt spezielle Events organisiert, um Journalist*innen und weitere Stakeholder zu erreichen

OUTCOME

Die OpenBudgets-Plattform steht heute als multifunktionales Portal für eine Vielzahl von Anwendungen, Einblicken, Anwendungsfällen und Interessen im Zusammenhang mit Budget- und Ausgabedaten.

- **Datenbereitsteller** haben mit dem Packager und dem Explorer ein einfaches nutzbares Tool zur Hand, um Haushaltsdaten im Internet zu veröffentlichen
- **Datenexpert*innen** steht eine Reihe von komplexen Analysetools- und algorithmen zur Verfügung, um tief in die Daten einzutauchen
- **Journalist*innen** können sich mithilfe der Tools und Ressourcen informieren und hatten bei den Veranstaltungen Gelegenheit, sich umfassend weiterzubilden

IMPACT

Durch die Bandbreite der angebotenen Tools stehen den wichtigsten Stakeholdern neue Mittel und Wege zur Verfügung, um Finanz- und Haushaltsdaten zu verarbeiten und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu gewinnen. Dadurch entsteht mehr Transparenz, die der Politikverdrossenheit entgegenwirkt und das Verhältnis von Bürger*in und Staat verbessert.

EVALUATION UND AUSBLICK

Das Projekt wurde von mehreren Monitoringinstanzen begleitet. Es gab ein Stakeholderboard, welches in regelmäßigen Calls über Projektfortschritte befragt und in die Strategie miteinbezogen wurde. Die Performance der in einer Kommunikationsstrategie festgelegten Indikatoren zur Dissemination der Inhalte des Projektes wurde mithilfe einer speziell angelegten Software dokumentiert.

Die Arbeit mit Verwaltungen, Journalisten, Datenexperten und weiteren Stakeholdern hat gezeigt, dass die Komplexität finanzieller Daten eine der zentralen Hürden ist, die es zu bewältigen gibt. Veranstaltungen, die Neuankömmlinge im Thema mit Experten zusammenbringen, sind deshalb wertvolle Möglichkeiten um dieser Hürde entgegenzuwirken.

TOOLS ZUR ÖFFNUNG VON REGIERUNGSDATEN



Offener Haushalt

Haushaltssdaten einfach verständlich präsentieren

- Finanzierung: ehrenamtlich bzw. auf Auftragsbasis
- 2017 als Teil von Datenmachen-Schule durch Open.NRW gefördert (August-Dezember 2017)
- Partner: Stadt Moers, Haushaltsteuerung.de
- Projektleitung: Anna Alberts
- Projektassistenz: Michael Peters
- Entwickler: Edgar Zanella
- Beginn: 2011

FUNKTION

OffenerHaushalt.de ermöglicht es, so einfach wie nie zuvor Einblick in die Haushaltsspläne des Bundes, der Bundesländer und der Kommunen in Deutschland zu bekommen. Durch einfache Visualisierungen können Bürger*innen die Verwendung von Steuergeldern transparent nachvollziehen. Die Plattform ist ein Open-Source-Projekt und ermächtigt Zivilgesellschaft & Politik, Haushaltssdaten selbständig zu visualisieren und für eine öffentliche Rechenschaftslegung zu nutzen.

WAS IST 2017 PASSIERT?

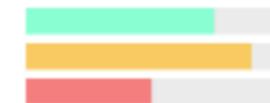
Nach fast einjährigem Winterschlaf haben wir im Dezember 2017 endlich OffenerHaushalt.de mit einem neuen Design und aktualisiertem Konzept

veröffentlicht. Dabei liegt der Fokus der Plattform auf einer selbständigen Visualisierung der Haushaltssdaten durch interessierte Bürgerinnen oder Verwaltungsmitarbeiter, die in vier einfachen Schritten möglich ist. Die Plattform wurde als Teil des Projektes DatenmachenSchule neu aufgelegt und verfügt über neue Funktionen, die den Haushalt greifbarer machen sollen, etwa die Visualisierung der Ausgaben pro Einwohner einer Kommune.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

Die Nutzung der Plattform soll im kommenden Jahr noch weiter vereinfacht werden, indem der Upload-Prozess überarbeitet wird. Des Weiteren ist eine neue Funktion in Planung, welche sowohl den Vergleich einzelner Haushaltsposten über die Zeit ermöglicht als auch einen Abgleich zwischen den geplanten Ausgaben (Plan) und den letztlich getätigten Ausgaben (Ist) erlaubt. Außerdem arbeiten wir gemeinsam mit der Community und öffentlichen Verwaltungen an einem Standard für Offene Haushaltssdaten in Deutschland.

URL <https://offenerhaushalt.de/>



Transparenzranking Deutschland

Ranking des Zugangs zu Behördeninformationen in den deutschen Bundesländern

- Finanzierung: keine, ehrenamtlich
- Beteiligte: Open Knowledge Foundation Deutschland, Mehr Demokratie
- Beginn: 01.03.2017

FUNKTION

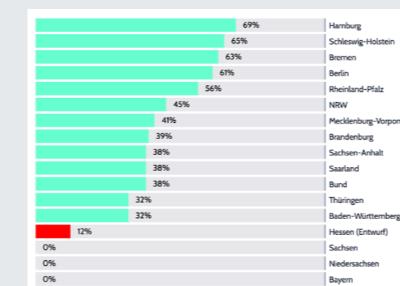
Zwölf Bundesländer in Deutschland haben Informationsfreiheitsgesetze, doch ihre Qualität variiert stark. Mit dem Transparenzranking untersuchen wir die Gesetze in Hinblick auf 40 Indikatoren und bewerten sie. So entsteht die Rangliste der Informationsfreiheit in Deutschland – transparent und übersichtlich.

WAS IST 2017 PASSIERT?

Das Transparenzranking hat 2017 eine breite mediale Aufmerksamkeit erfahren. Es wurde zudem in Gesetzesvorhaben für Informationsfreiheitsgesetze in Landesparlamenten sowie von den Landesbeauftragten für Informationsfreiheit zitiert.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

- Das Transparenzranking soll 2018 durch neue Entwürfe für Informationsfreiheitsgesetze – etwa in Hessen – ergänzt werden.
- Neue Features wie eine Embed-Funktion für Ranking-Ergebnisse sind denkbar, müssen aber finanziert werden.



URL <https://transparenzranking.de>

sehrgutachten

Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes der Bundesregierung einfach durchsuchbar und zugänglich machen

- Finanzierung: keine, ehrenamtlich
- Beteiligte: Arne Semsrott, Maximilian Richter
- Beginn: 08.03.2016

FUNKTION

Der Bundestag hat nach einer IFG-Kampagne via FragDenStaat und Abgeordnetenwatch die Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes online gestellt. Diese Bereitstellung war jedoch nicht nachhaltig – so konnten Gutachten weder durch die Suche der Bundestagswebsite gefunden werden noch gab es einen Feed o. ä., um bei der Veröffentlichung von Gutachten diese einzusehen.

• sehrgutachten hat all die Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestags auf einer Plattform bereitgestellt und bietet zudem eine Volltextsuche an. Gutachten bekommen stabile, saubere URLs und werden somit besser gefunden.

WAS IST 2017 PASSIERT?

- Durch die Arbeit an sehrgutachten fiel ein Gutachten auf, das das OKF-Projekt kleineAnfragen.de in den Fußnoten als Quelle nennt.
- Der Bundestag hat beim Relaunch der Webseite 2017 die Dokumente selbst durchsuchbar gemacht und bietet nun einen Feed an. Damit fanden zwei wichtige Funktionen von sehr-gutachten Einzug in das offizielle Angebot des Bundestags.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

- sehrgutachten soll auch 2018 weiter am Leben gehalten werden.

URL <https://sehrgutachten.de/>

TOOLS ZUR ÖFFNUNG LOKALER VERWALTUNGEN

OParl.

Standardisierung des offenen Zugriffs auf parlamentarische Informationssysteme in Deutschland

- Finanzierung: keine, ehrenamtlich
- Beteiligte: Ernesto Ruge, Konstantin Schütze, Stefan Graupner
- Beginn: 2013

FUNKTION

OParl ist eine Initiative zur Standardisierung des offenen Zugriffs auf parlamentarische Informationssysteme in Deutschland. Das Ziel von OParl ist die Schaffung einer Standard-API für den Zugang zu öffentlichen Inhalten in kommunalen Ratsinformationssystemen, damit die Inhalte daraus im Sinne von Open Data für möglichst viele verschiedene Zwecke eingesetzt werden können.

WAS IST 2017 PASSIERT?

Daniel Brendle (grindhold) hat liboparl entwickelt, efrane das Entwicklerportal (<https://dev.oparl.org/>) und im Rahmen von Open.NRW hat Ernesto den OParl-Mirror (<https://mirror.oparl.org/>) geschrieben und mehrere Kommunen in NRW haben eine offizielle OParl-Schnittstelle

bekommen. Im Dezember haben wir dann mit den Änderungen für OParl 1.1 angefangen.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

- OParl 1.1
- den Deutschen Städtetag und andere (N)GOs gewinnen
- dauerhafte Finanzierung

URL

<https://oparl.org/>



Wie viele Behördenwebseiten sind sicher (via HTTPS) erreichbar?

- Finanzierung: keine, ehrenamtlich
- Beteiligte: Maximilian Richt, Ernesto Ruge
- Beginn: 5. März 2016

FUNKTION

- Idee und Beginn zum Open Data Day 2016; Entwicklung OK-Lab-übergreifend in München und NRW
- das Projekt evaluiert regelmäßig, wie es um die Verbindungsicherheit zu Behörden- und Kommunenwebsites steht
- dazu: Sammeln und Bereitstellen möglichst vieler Domains und Webseiten von Bundesbehörden und Kommunen

WAS IST 2017 PASSIERT?

- BSI empfiehlt anderen Ministerien eine Ablehnung der Herausgabe der Domains mit der Begründung möglicher negativer Auswirkungen auf die innere und äußere Sicherheit: <https://fragenstaat.de/anfrage/offenlegung-domainlisten/>
- Klage gegen das Gesundheitsministerium auf Herausgabe der

Domains: <https://netzpolitik.org/2016/geheimniskraeme-rei-um-unsichere-domains-klage-gegen-intransparenz-der-bundesministerien/>

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

- Für 2018 ist angesetzt, dass die Aktualisierung der Evaluation häufiger oder automatisch stattfindet.

URL

<https://https.jetzt/>



Lokalpolitik transparenter machen

- Finanzierung: 2012-2016 Ehrenamt, 2017 mit Förderung
- Projektleitung: Ernesto Ruge

FUNKTION

- Um Politik mitgestalten zu können, hilft es sehr, wenn man gut informiert ist. All die Informationen über politische Entscheidungen in einer Kommune liegen in sogenannten Ratsinformationsystemen (oder kurz: RIS) und ein ganz großer Teil dieser Daten ist seit jeher öffentlich.
- Das Problem ist allerdings, dass die Ratsinformationsysteme Arbeitswerkzeuge für die Ratsmitglieder und die Verwaltung sind. Der öffentliche Teil für Bürgerinnen und Bürger ist damit nicht der Fokus. Genau das möchten wir ändern.

WAS IST 2017 PASSIERT?

- Neuentwicklung in Q3 + Q4 mit OpenNRW-Mitteln
- OKF hat Unterstützung für Server + Betreuung bekommen
- ca. 600 Unique Visitors / Tag
- Relaunch mit OParl-Schnittstelle, 27 Kommunen und 1 Mio Objekten

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

- 2018 sollen noch mehr Kommunen in die Datenbank aufgenommen werden.
- Ausweitung auf Kommunen außerhalb NRW

URL

<https://politik-bei-uns.de/>

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN



Deutschlands Beitrag zur Open Government Partnership gestalten

- Finanzierung 2017: 14.390 € / Finanzierung über die Open Government Partnership
- Partner: Open Government Partnership
- Projektleitung: Michael Peters
- Beginn: Januar 2017

FUNKTION

Das Open-Government-Netzwerk wurde 2011 mit dem Ziel der aktiven Mitwirkung Deutschlands an der Open Government Partnership (OGP) gegründet. Seit Dezember 2016 nimmt Deutschland an der OGP teil und wird von der durch die von der OKF DE geschaffene Koordinierungsstelle geleitet. Das Netzwerk setzt sich für offenes, transparentes, partizipatives und kooperatives Regierungs- und Verwaltungshandeln in Deutschland ein und nutzt den OGP-Prozess, um zivilgesellschaftliche Interessen zu verbreiten.

WAS IST 2017 PASSIERT?

Im ersten Jahr nach ihrer Teilnahme an der Open Government Partnership müssen Regierungen einen nationalen Aktionsplan verabschieden, welcher unter Einbindung der Zivilgesellschaft aufgesetzt wird. Dafür

hat das Open Government Netzwerk im Februar und März 2017 eine öffentliche Konsultation durchgeführt und 275 zivilgesellschaftliche Ideen für den Aktionsplan gesammelt. Die Empfehlungen wurden gemeinsam mit dem federführenden Bundesministerium des Innern in einem Workshop erörtert und der erste Aktionsplan wurde am 16. August von der Bundesregierung verabschiedet. Von den 15 Verpflichtungen des Aktionsplans basieren ca. die Hälfte auf Vorschlägen aus der Zivilgesellschaft.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

- Open Government auch in den Ländern und Kommunen verankern (bisher nur auf Bundesebene).
- Mitgliederstrukturen auf regionaler Ebene ausbauen, um auch lokal Veranstaltungen durchzuführen
- gemeinsames Lobbying für Open Government auf nationaler Ebene, damit der nächste Aktionsplan noch erfolgreicher wird und ambitionierte Reformen umsetzt werden

URL <https://opengovpartnership.de>



Mehr Finanztransparenz und Rechenschaftspflicht im Rohstoffsektor

- Finanzierung: 22.500 €
- Partner: GIZ, FOES, FUE, TI
- Projektleitung: Walter Palmetshofer
- Beginn: 2014

FUNKTION

Die globale „Initiative für Transparenz im rohstoffgewinnenden Sektor“ (Extractive Industries Transparency Initiative – EITI) setzt sich für mehr Finanztransparenz und Rechenschaftspflicht im Rohstoffsektor ein. Sie wurde 2003 gegründet und entstand im Rahmen des Nachhaltigkeitsgipfels 2002 im südafrikanischen Johannesburg. Die Initiative basiert heute auf einer engen Zusammenarbeit von Regierungen, Unternehmen und Zivilgesellschaften in mittlerweile über 50 Ländern. Diese legen Informationen über Steuerzahlungen, Lizenzen, Fördermengen und andere wichtige Daten rund um die Förderung von Öl-, Gas- und mineralischen Rohstoffen offen.

Insbesondere die Bevölkerungen rohstoffreicher Länder können davon profitieren. Denn wo Informationen über Einnahmen offengelegt werden, gibt es weniger Misstrauen und weniger Konflikte und Gelder können in

die wirtschaftliche und soziale Entwicklung eines Landes fließen. Durch öffentlich zugängliche Informationen fördert EITI zudem eine sachliche Debatte über Rohstoffpolitik und die Nutzung natürlicher Ressourcen. So können Bürgerinnen und Bürger eines Landes die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft besser zur Rechenschaft ziehen.

WAS IST 2017 PASSIERT?

Das Highlight 2017 war die Verabschiedung des ersten Berichtes an das internationale EITI-Sekretariat im August.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

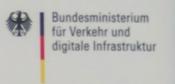
- 2018: Fokus auf das internationale Board-Meeting in Berlin
- Kooperation mit MSG-Mitgliedern aus der Ukraine
- kommende Themen sind Vertragstransparenz und Beneficial Ownership

URL <http://www.d-eiti.de>



“A lot of this is legal.
But that’s exactly the problem.”

Barack Obama, 2016



CIVIC TECH

[DIGITALE] WERKZEUGE
FÜR DIE ZIVILGESELL-
SCHAFT BAUEN

GEMEINNÜTZIGE ENT-
WICKLER FINANZIEREN

MÖGLICHKEITEN FÜR
BÜRGERBETEILIGUNG
SCHAFFEN

P Prototype
Fund

{ODE} for
Germany

ODINE
Open Data
Incubator
Europe

ENERGY-HACK

LUFTDATEN
SELBER MESSEN
Fast fertig... mit deiner Hilfe!

RETTE DEINEN NAHVERKEHR!

Der Bereich Civic Tech ist seit Anbeginn Teil der DNA der OKF DE. Nach langen Phasen des Experimentierens mit Hackday-Formaten und dem Erstellen von Prototypen sind mit den Förderprogrammen 2017 Möglichkeiten geschaffen worden, gemeinnützige (Open-Source-) Entwicklungen nachhaltiger bis hin zu ihrer Fertigstellung zu unterstützen. Die stetig wachsenden Regional-Labs schaffen hierbei lokale Anknüpfungspunkte außerhalb der etablierten Hauptstädte.

CIVIC TECH & OPEN SOURCE

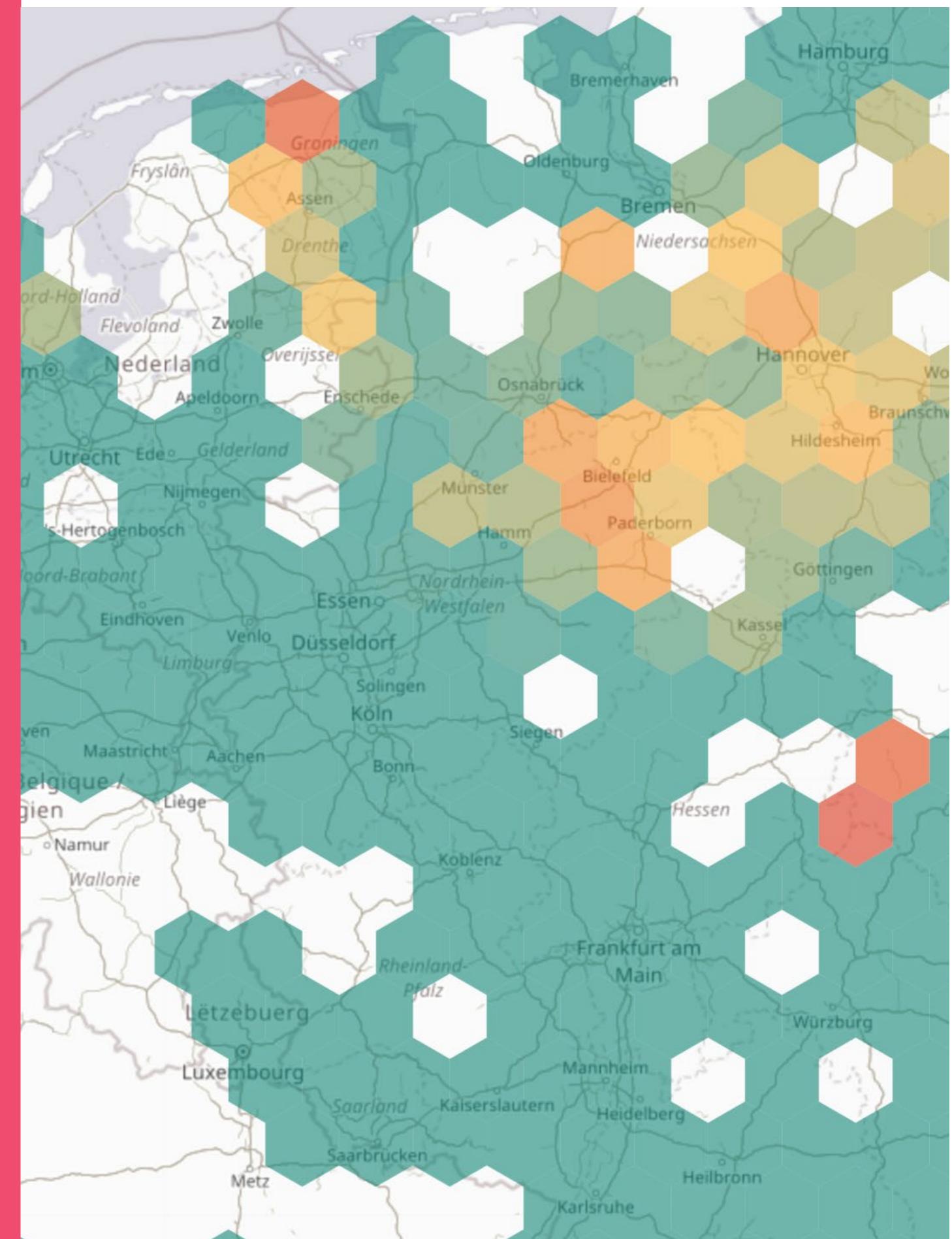
DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND DER LÖSUNGSANSATZ

Civic Technology (Civic Tech) steht für technische Konzepte (insbesondere aus dem Bereich der Informationstechnik), die Engagement und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern fördern. Schwerpunktbereiche bilden dabei das Schaffen von Kommunikationsplattformen, die Verbesserung öffentlicher Infrastrukturen und technik-zentrierte Verbesserungen des Allgemeinwohls. Als Open Source (aus englisch „open source“, wörtlich: offene Quelle) wird Software bezeichnet, deren Quelltext öffentlich und von Dritten eingesehen, geändert und genutzt werden kann. Während Civic Tech also zivilgesellschaftliche Technologien beschreibt, die gesellschaftliche Probleme (z.B. mangelhafte Datenlage zur Luftverschmutzung) praktisch lösen (etwa durch günstige FeinstaubSENSoren, deren erzeugte Daten in eine öffentliche Datenbank eingespeist werden können), bezieht sich Open Source primär auf Software, die grundsätzlich gemeinnützig ist. Aufgrund der inhaltlichen Nähe beider Konzepte sind die folgenden Projekte gemeinsam unter den Überbegriff Civic Tech/Open Source gefasst.

Das gesellschaftliche Problem, das die Projekte in diesem Bereich lösen, ist auf der höheren Ebene vor allem der Mangel an Förderungen und Strukturen: Aktivistinnen und Entwickler, die gemeinnützige Soft- oder Hardware schaffen wollen, haben aufgrund des oft nichtkommerziellen Charakters ihrer Ideen und fehlenden institutionellen Strukturen nur wenige Möglichkeiten, ihre Projekte zu realisieren. Die OKF DE hat in diesem Bereich deswegen vor allem eine netzwerkbildende und fördernde Funktion, die darauf ausgelegt ist, Entwicklern, Designerinnen, Aktivisten, Journalistinnen und anderen Interessierten durch finanzielle Unterstützung und Community-Strukturen den Handlungsspielraum zu eröffnen, den sie benötigen. Als Organisation, die von demokratischen Grundwerten und Überzeugungen geleitet ist und durch eine sehr diverse und unabhängige Fördermittelkultur charakterisiert ist, ist die OKF DE ein wichtiger zivilgesellschaftlicher Akteur geworden, der als Katalysator für soziale Innovation in Deutschland fungiert.

LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN

Die OKF DE hat im Jahr 2017 im Rahmen des Prototypefunds allein 200 Projekte mit Anschubfinanzierungen bis zu 47.500 € gefördert. 400 Personen sind dem dazugehörigen Alumni-Netzwerk beigetreten. Im Rahmen des Horizon-2020-geförderten Projektes ODINE, an dem die OKF DE mit beteiligt war, wurden insgesamt 5,4 Millionen Euro Gesamtfördervolumen an Start-ups im Bereich Open Data ausgeschüttet, wodurch 23,7 Millionen Euro Umsätze bzw. Investments generiert und 278 Arbeitsplätze geschaffen wurden. Dazu ist das Netzwerk der OKLabs auf insgesamt 25 angewachsen und der Themenschwerpunkt der Wahlsalons hat hierbei zugleich zur Kreuzbefruchtung des Open-Government-Bereichs beigetragen. Einzelne Community-Projekte mit Leuchtturmcharakter wie Luftdaten.info und Rettedeinennahverkehr.de sind dabei aus Grassroots-Initiativen heraus in das Projektportfolio der OKF DE übergegangen.



Karte der für Luftdaten.info installierten Luftsensoren in Deutschland.

Das Problem:

Es gibt wenig digitale Innovation und Förderung in sozialen Bereichen.

Eine besonders wichtige gesellschaftliche Herausforderung ist der selbstbestimmte und aufgeklärte Umgang mit der stetig wachsende Durchdringung unserer Gesellschaft von neuen Technologien. Dafür bedarf es mehr digitaler Werkzeuge für die Gesellschaft. Wie diese aussehen sollen, wissen die digital Engagierten selbst am besten. Für sie gibt es aber bisher in Deutschland kaum Möglichkeiten, ihr Engagement zu professionalisieren.

Öffentliche Fördermaßnahmen in Deutschland richten sich vor allem an Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Ein großer Teil des digitalen Ehrenamts wird jedoch von Einzelpersonen geleistet. Weil diese ihre Projekte nicht konzentriert verfolgen können, kommt dieses enorme Innovationspotenzial nicht zum Tragen. Damit überlassen wir digitale Angebote den großen Konzernen, fördern Symptome wie Vendor Lock-in und Datensammlungen. Dabei gibt es genug Bedarf an Alternativen. Unser Lösungsansatz:

- spezieller Förderfond: Vergabe von Fördermitteln an Einzelpersonen und kleine Teams
- Open-Source-Entwicklung, damit andere die Ergebnisse prüfen und sie weiterentwickeln können
- Agendasetting über Themenschwerpunkte bei den Ausschreibungen
- Vernetzung von Akteuern und Community Building im Bereich Civic Tech, Data Literacy und Datensicherheit

ZIEL:

Digitale Anwendungen und Werkzeuge, die einen mündigen Umgang mit Technologie ermöglichen, die Privatsphäre des Einzelnen schützen und die Selbstbestimmung der Nutzer*innen stärken. Digitale Innovationen, die der Gesellschaft dienen.

Regierungsinstitutionen / Verwaltungen:

- weitere Förderprogramme, die sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientieren

Community:

- Einzelpersonen können ihr digitales Engagement professionalisieren und sich selbst weiterentwickeln

Gesellschaft:

- mehr Tools und Anwendungen, die Nutzer*innen einen emanzipierten und aufgeklärten Umgang mit Daten ermöglichen

WIE WIRKT DER PROTOTYPEFUND?

DAS PROBLEM:

MANGELNDE RESSOURCEN,

Digitales Ehrenamt ist aufwändig, wird jedoch nicht anerkannt und ist auf gängigem Wege nicht finanziert.

FEHLENDE NETZWERKE UND

Es gibt für das digitale Ehrenamt kaum Netzwerke, die sich für eine Verbesserung der Situation einsetzen können.

DIE DOMINANZ GROSSER UNTERNEHMEN

Was angeboten wird, bestimmen derzeit große internationale Unternehmen oder Kapitalgeber. Das Wissen darüber, was benötigt wird, liegt aber bei der Gesellschaft, wird jedoch nicht abgerufen.

FÜHREN DAZU, DASS

- digitale innovation in sozialen Bereichen in Deutschland kaum stattfindet.

→ LÖSUNGSANSATZ:

NIEDRIGSCHWELLIGE FÖRDERUNG

Durch einen einfachen Bewerbungsprozess und ein neues, niedrigschwelliges Förderverfahren zeigen wir, dass die Förderung von digitalen Innovationen möglich ist.

KOMPETENZAUFBAU

Über Coachings in den Bereichen UX/UI tragen wir Wissen in die Open-Source-Community, die dann auch bei der Umsetzung weiterer Projekte helfen kann.

SICHTBARKEIT

Wir geben kleinen Projekten und Prototypen Sichtbarkeit: über unsere Webseite, Medien, Konferenzen und andere Veranstaltungen.

→ ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF FÖRDERER

- mehr Fördermittel werden niedrigschwellig Einzelpersonen bereitgestellt
- mehr Mut zur Förderung prototypischer Projekte mit geringen Fördersummen

AUF ENTWICKLER*INNEN

- Fördermittel werden als viable Möglichkeit angesehen, Projekte umzusetzen
- Open Source und User Experience Design als Konzepte werden weiter verbreitet

AUF DIE GESELLSCHAFT

- digitales Ehrenamt wird sichtbarer und erfährt mehr Anerkennung
- mehr Tools und Angebote für eine souveräne, digital handlungsfähige, informierte Gesellschaft

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

Digitale Innovation in Deutschland wird befähigt, mehr digitale Tools werden für die Gesellschaft geschaffen.

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- 05/2016 bis 02/2021: 2.342.285 € (davon 2017: 343.449,21 €)
- Finanzierungsgrad: 100 %
- Finanzierung: BMBF
- Projektleitung: Julia Kloiber, Elisa Lindinger 100 %, Kommunikation: Jessica Binsch 100 %, Projekte-Management: Adriana Groh 100 %, Fiona Krakenbürger 50 % und Sarina Balkhausen 50 %, Controlling: Nadine Evers 50 %

ERBRACHTE LEISTUNGEN

- Projektverwaltung und Dokumentation
- Begleitforschung
- Eventmanagement
- Community Building und Aufbau eines Alumni-Netzwerks
- Betreuung der geförderten Projekte
- Vermittlung von Coachings
- Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit: Social Media, Produktion eigener Inhalte
- Vorträge auf Konferenzen
- Agendasetting über Themenschwerpunkte und den Auswahlprozess

OUTPUT

- Web: <https://prototypefund.de>
- 200 Projekte werden gefördert
- 400 Personen sind im Alumni-Netzwerk aktiv
- Knowledge Base steht frei zur Verfügung
- 6 Zwischenberichte
- 1 Abschlussbericht
- 1 Publikation zu Projektende
- 24 Events (Antragsworkshops, Kick-Off Workshop und Demo-Day)
- 2 Videos pro Runde
- 8 Blogposts zu den Themenschwerpunkten

OUTCOME

- neue Narrative für Technologien werden geschaffen
- Skill-Aufbau auf Seiten der Geförderten (UX Design, Projektmanagement, etc.)

- ein Beispiel für ein neues Ökosystem für erfolgreiche Projektförderung wird geschaffen
- der Prototype Fund ist Vorbild: Aspekte werden von anderen Förderern aufgegriffen

IMPACT

- soziales Engagement nachhaltig gestalten und mehr soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit bewirken
- mehr nutzerfreundliche und sichere Technologieentwicklungen
- Kulturwandel im Fördersystem herbeiführen: Förderung für Civic Tech Projekte und kleine Teams

EVALUATION

- durch Begleitforschung evaluieren wir jede Förderrunde in den Bereichen Outreach, Bewerbungs- und Bewertungsprozess sowie die Umsetzungsphase und passen von Runde zu Runde die Modalitäten weiter an; nennenswertes Ergebnis war hier die Anhebung der Förderquote von 60 % auf 95 %
- zusätzlich sind Coachings in den Bereichen Kommunikation, Außendarstellung und Finanzen geplant

AUSBlick und Risiken

- pro Call werden mindestens 70 Einreichungen benötigt, was angesichts der bisherigen Einreichungszahlen ein minimales Risiko darstellt
- das Projekt wurde im Sommer 2017 um zwei Jahre und vier weitere Runden verlängert, deshalb legen wir ein Augenmerk darauf, mit jedem Call neue Zielgruppen anzusprechen und das Feld der Einreichenden zu diversifizieren

Das Problem:

Die Civic-Tech Community in Deutschland besteht aus vielen individuellen Gruppierungen, die mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind, aber kein Netzwerk und keine Lobby haben.

In Kommunen und Städten werden immer mehr Open-Data-Portale aufgesetzt und Behörden stellen ihre Informationen öffentlich zur Verfügung. Jedoch mangelt es an einer Nachnutzung dieser Informationen, die echte Partizipation ermöglicht, spannende Use Cases schafft und Bürger*innen involviert.

Offene Daten alleine reichen nicht aus. Es braucht technikaffine Menschen, die Lust und Möglichkeiten haben, die Daten so aufzubereiten, dass sie von Bürger*innen genutzt werden können, um sich zu informieren und ihre Stadt mitzugestalten. In Behörden fehlen häufig das technische Knowhow und die Design-Expertise, um basierend auf diesen Daten Anwendungen zu entwickeln. Zwar werden auf Hackdays immer wieder Ideen entwickelt, jedoch ohne eine nachhaltige Struktur, in der sie zuende gedacht werden könnten.

Code for Germany ist ein Netzwerk von ehrenamtlichen Entwickler*innen, Designer*innen und interessierten Bürger*innen, die Lust darauf haben, ihre Fähigkeiten für ihre Städte und Nachbarschaften einzusetzen. Sie treffen sich regelmäßig in ihren Städten in den OKLabs und entwickeln Ideen weiter. In Zusammenarbeit mit den Bewohner*innen, Behörden, Politik und dem OK-Lab-Netzwerk werden Daten weiter geöffnet, Use Cases geschaffen und positive, zivilgesellschaftliche Impulse für die Stadt der Zukunft gesetzt.

Es werden auf Basis von Offenen Daten Anwendungen entwickelt, die den Nutzen von Offenheit und Transparenz aufzeigen. Bürger*innen nutzen diese Anwendungen, um sich zu informieren und um zu partizipieren. Die Labs werden wichtige Ansprechpartner in ihren Städten und sind Knotenpunkte für digitale Initiativen, Behördenmitarbeiter*innen und Bürger*innen.

ZIEL:

Durch die Arbeit der Open Knowledge Labs werden die Kommunalverwaltungen, Behörden und Stadtregierungen transparenter in ihrem Handeln. Bürger*innen können Stadtentwicklung aktiv mitgestalten, indem sie sich informieren und digitale Tools nutzen. Menschen, die sich ehrenamtlich mit ihren technischen Fähigkeiten einsetzen, können im Rahmen der Labs gemeinnützige Tools entwickeln.

DAS PROBLEM:

FEHLENDE INFRASTRUKTUREN,

Es gibt bereits aktive Akteure in deutschen Städten, diese agieren aber isoliert und ohne Infrastruktur. Akteure mit potenziell komplementären Fähigkeiten treffen nicht aufeinander.

EINE FEHLENDE LOBBY UND

Der Kontakt zu Regierungen, Kommunen und Verwaltungen, bspw. zum Erlangen von Daten, ist für einzelne Akteure schwierig herzustellen.

FEHLENDES BEWUSSTSEIN

Open Data, Open Source und Open Government sind an vielen Stellen unbekannt oder unverstanden. Die Regierung, Kommunen, Verwaltungen und andere Institutionen arbeiten deswegen stellenweise ineffizient.

FÜHREN DAZU, DASS

- regionale Akteure im Bereich Civic Tech in ihrer Arbeit von strukturellen Hürden behindert werden
- es kein stärkendes Netzwerk und keine Lobby gibt.

LÖSUNGSANSATZ:

LOKALE LABS

lokale Gruppen aus Menschen, die ihre technischen Fähigkeiten dazu nutzen, um das gesellschaftliche Zusammenleben positiv zu beeinflussen.

VERNETZUNG

Im Zuge des Programms sollen Entscheidungsträger und städtische Verwaltungen mit den lokalen Gruppierungen vernetzt werden, um gemeinsam an nützlichen und innovativen Projekten für die Stadt zu arbeiten.

STÄRKUNG VON CIVIC TECH IN DEUTSCHLAND

- es bildet sich eine starke Civic-Tech-Community in DE
- offene Daten werden von Bürger*innen genutzt
- durch unsere Beispiele werden Politik & Verwaltungen dazu inspiriert, weitere Daten zu öffnen

ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF DIE COMMUNITY

- hat einen lokalen Treffpunkt
- trifft sich regelmäßig und ist vernetzt

AUF BÜRGER*INNEN

- sind besser informiert
- können sich mithilfe von digitalen Tools stärker am Geschehen beteiligen

AUF VERWALTUNGEN

- werden transparenter und veröffentlichen mehr Daten
- entwickeln ein verbessertes Bewusstsein für Open Data, Open Source und Open Government

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

Es bildet sich eine starke Civic-Tech Community in Deutschland.

WIE WIRKT CODE FOR GERMANY?

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- ganzjährig durchgehendes Projekt; Budget 2017: 50.000 €
- Finanzierungsgrad: 100 %
- 1 Stelle für Community-Management, Planung, Fundraising und Kommunikation 50%
- Unterstützung und Beratung durch das Team & den Vorstand der OKF DE
- jährliches Treffen mit dem Advisory Board von Code for All
- ehrenamtliche OK-Community
- Vernetzung und Austausch mit Initiativen und Organisationen (z. B. Wikimedia, CCC) sowie Stadt & Verwaltung (z. B. Ulm, Köln, Hamburg), Ministerien (z. B. BMVI) und Stiftungen (z. B. Heinrich-Böll-Stiftung)

ERBRACHTE LEISTUNGEN

- Labs: Projekte entwerfen und umsetzen, Proposals schreiben, sichtbar sein und beraten
- Labs: regelmäßige Meetings, öffentliche Events, Workshops für Anfänger*innen, Hackdays
- Community Organizer: vernetzt die Labs, unterstützt sie bei Aufgaben, delegiert Aufgaben an Expert*innen, kommuniziert mit der Community
- Kommunikation: trägt Aktivitäten der Labs nach außen, unterstützt bei der Pressearbeit
- Team: Fundraising, Schwerpunkte bestimmen, Research, Planung
- Schwerpunkt anlässlich der Wahlen waren die Wahlsalons der OKLabs
- mit Chemnitz hackt 2017 wurde der erste Open Data Hackday in Chemnitz durchgeführt
- Forum Offene Stadt Hamburg

OUTPUT

- Web: <https://codefor.de>
- über 300 ehrenamtliche Programmierer*innen, die sich regelmäßig treffen
- 25 Open Knowledge Labs in Deutschland, die sich mit ihren Gemeinden vernetzen
- > 90 Projekte, die den Nutzen von offenen Daten aufzeigen
- ca. 10-20 Vorträge international sowie deutschlandweite Policy-Arbeit

OUTCOME

Eine Wirkungsanalyse im Jahr 2015 kam zu folgenden Ergebnissen:

- es bildet sich eine starke Civic-Tech-Community in Deutschland
- offene Daten werden von Bürger*innen genutzt
- durch unsere Beispiele werden Politik & Verwaltungen dazu inspiriert, weitere Daten zu öffnen

IMPACT

Durch die Koordination des deutschlandweiten Netzwerks der OKLabs konnte die Civic-Tech-Community in Deutschland weiter gestärkt werden. Neue Labs und Projekte entstanden.

Das Problem:
Es gibt kein Open-Data-Ökosystem zur Förderung von Wirtschaftsinitiativen in Europa.

Der Ausgangspunkt des Projektes war das fehlende Open-Data-Ökosystem in Europa. Open-Data-Geschäftsmodelle waren vor dem Start des Open-Data-Inkubators noch ein neues Feld, das durch die Bereitstellung von insgesamt 5,4 Millionen Euro gefördert und stimuliert werden sollte.

Dieser Mangel wurde durch das Fehlen offener Daten, die als Basis der entwickelten Geschäftsmodelle seitens der Verwaltungen und Unternehmen zur Verfügung gestellt werden müssen, begünstigt und reziprok dadurch ausgelöst. Dies ist vor allem auf den Mangel eines Bewusstseins dafür zurückzuführen, diese Möglichkeit aktiv anzugehen und so einen gesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen.

ODINE hat sich zum Ziel gesetzt, die nächste Generation von digitalen Unternehmen zu fördern und sie dabei zu unterstützen, die Entwicklung ihrer Produkte zu beschleunigen.

Offene Daten sind ein neues Feld, aber sie unterstützen einen sich schnell entwickelnden Markt für innovative Geschäftsideen. Start-ups und KMUs, die auf offenen Daten basieren, schaffen ein offenes Daten-Ökosystem und nutzen Daten, um nachhaltige Unternehmen aufzubauen, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Auswirkungen haben.

Im Rahmen des sechsmonatigen Inkubationsprogramms erhalten Unternehmen bis zu 100.000 Euro eigenkapitalfreie Finanzierung, Mentoring, Business- und Daten-training, hochwertige Medien, Sichtbarkeit bei internationalen Veranstaltungen und Vorstellung bei Investoren.

ZIEL:

Regierungsinstitutionen / Verwaltungen:

- mehr offene Daten zur Verfügung stellen
- konkrete Fälle der wirtschaftlichen Verwertbarkeit aufzeigen

Firmen:

- Förderungen von Datenverwendung und -bereitstellung
- mehr Arbeitsplätze
- wirtschaftliches Wachstum durch die Eröffnung neuer Tätigkeitsfelder

Durch besseren Zugang zu offenen Daten kann das Leben vereinfacht werden. Beispiele sind GPS, Wetterdaten oder Nahverkehrsdaten.

WIE WIRKT ODINE?

DAS PROBLEM:

MANGELNDE DATENBEREITSTELLUNG UND

Die Bereitstellung offener Daten in Europa hat enormes Ausbaupotential.

FEHLENDES ÖKOSYSTEM

neuer Geschäftsbereich, allgemein nachhinkende Startupkultur

FÜHREN DAZU, DASS

- das Potential von Open Data nicht ausgeschöpft wird.

LÖSUNGSANSATZ:

FÖRDERUNG

Mithilfe von Förderungen werden neue innovative Geschäftsmodelle mit offenen Daten ausprobiert und zur Marktreife herangeführt.

INKUBATIONSPHASE

In insgesamt 8 Runden, die jeweils 6 Monate dauern, werden Firmen dabei begleitet, offene Daten als Geschäftsbasis zu verwenden.

TRAINING, WORKSHOPS, MEDIENARBEIT

Durch Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen (Hackdays, Workshops, Vorträge, Diskussionen) wird die Öffentlichkeit angesprochen und das Thema von mehr Stakeholdern bearbeitet.

ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF DATENBEREITSTELLER (VERWALTUNGEN)

- mehr Daten werden veröffentlicht
- der Nutzen dieser veröffentlichten Daten wird klarer

AUF DATENVERARBEITER (FIRMEN)

- neue Produkte, Services und Geschäftszweige werden erschlossen
- Wachstum

AUF DIE GESELLSCHAFT

- durch das Ausschöpfen der Potentiale offener Daten entstehen Produkte und Dienstleistungen, die gesellschaftlichen Nutzen erzeugen und dem Gemeinwohl zugute kommen

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

Die Förderung und Entwicklung des europäischen Open-Data-Ökosystems wird gefördert, Innovation im Wirtschaftssektor entsteht.

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- 02/2015 bis 7/2017: 172.500 €
- Finanzierungsgrad: 100 %
- Finanzierung: EU Horizon 2020
- 1 Projektleitung: Walter Palmethofer
- Partner: Fraunhofer IAIS, Soton Universität, ODI, Open Future

ERBRACHTE LEISTUNGEN

- 8 Runden Startupbetreuung inkl. Mentoring und Training
- Kommunikation für Startups und Open-Data-Ökosystem
- Policy Arbeit zur weiteren Bereitstellung von offenen Daten

OUTPUT

- Web: <http://opendataincubator.eu>
- 5,4 Mio. € Gesamtfördervolumen, 95k € durchschnittliche Fördersumme für Startup & KMU
- 23,7 Mio. € Umsatz bzw. Investments generiert von ODINE-Firmen
- 278 Arbeitsplätze geschaffen
- Open-Data-Gesetz in Deutschland
- 24 Veranstaltungen in 2017
- Infografik: <https://opendataincubator.eu/infographic>

OUTCOME

- ODINE gilt als Vorzeige-Inkubator-Projekt von H2020
- Verwertbarkeit und ökonomischer Nutzen von offenen Daten wurde klar aufgezeigt und ein Open-Data-Ökosystem mit aufgebaut

IMPACT

ODINE war mit Abstand das beste und startup- und SME-freundlichste Programm von H2020.

Insgesamt gab es 5,4 Millionen Euro für 57 Open-Data-Projekte und -Firmen in 18 Ländern. Darüber hinaus wurden etliche Open-Data-Policy-Ziele erreicht.

EVALUATION & LERNERFAHRUNGEN

- das Projekt wurde von mehreren Monitorinstanzen begleitet
- Impact Assessment von IDC: [Link](#)
- das aktuelle Nachfolgeprogramm heißt Datapitch und im Frühjahr 2018 soll es zu einem weiteren Open-Data-Funding-Programm kommen

CIVIC-TECH-TOOLS



Fast fertig... mit deiner Hilfe!

Luftdaten kollaborativ messen

- Finanzierung: keine, ehrenamtliches Projekt der CodeFor-Community (OKLAB Stuttgart)
- Projektleitung: Jan Lutz, Raiko, Frank, David, Ewald, Martin & OKLAB Stuttgart

FUNKTION

Das OKLab Stuttgart widmet sich mit dem Citizen-Science-Projekt luftdaten.info der Feinstaubmessung. Du und tausende von Pat*innen weltweit installieren selbstgebautte Messgeräte an der Außenwand ihres Hauses. Aus den übermittelten Daten generiert luftdaten.info eine sich ständig aktualisierende Feinstaub-Karte. So wird Feinstaub sichtbar.

WAS IST 2017 PASSIERT?

- bereits über 3.700 installierte Sensoren in 28 europäische Ländern (44 Länder weltweit)
- 2018 mehr als 55 Veranstaltungen und Workshops abgehalten

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

Das Prinzip, vorhandene Tools wie die Luftdaten-Infrastruktur für den

Gebrauch im Unterricht neu aufzusetzen und zu vereinfachen, ist auch für einige weitere Projekte und ebenso für andere Tools denkbar: Insbesondere solche, die Verwaltungsdaten (z.B. Wahl-, Energie- und Steuerdaten) verarbeiten, könnten mit ausreichendem Funding in einer Form bereitgestellt werden, die Übertragbarkeit begünstigt und somit prinzipiell den Einsatz in Schulen in ganz Deutschland erlaubt. Um dies zu ermöglichen, wird 2018 nach weiteren Finanzierungsmöglichkeiten gesucht.

URL <https://luftdaten.info>

RETTE DEINEN NAHVERKEHR!

Nahverkehrsinformationen befreien

- Finanzierung: keine, ehrenamtliches Community-Projekt
- Beteiligte: Maximilian Richt, Stefan Kaufmann, Walter Palmetshofer, Consti
- Partner: Verschwörhaus Ulm, Community, DB, BMVI

FUNKTION

Eine Fahrplanauskunft gehört zu den Grundaufgaben eines Verkehrsverbundes. In Zeiten von Internet und Smartphones sind Papierfahrpläne oder PDFs nicht mehr zeitgemäß. Mit dem öffentlichen Bereitstellen von maschinenlesbaren Fahrplandaten können sich kleine Verkehrsverbünde die teure Entwicklung eigener Apps sparen. Aber auch Verkehrsverbünde, die bereits eigene Apps haben, müssen so nicht selbst auf jede neue Technologie aufspringen (wie z.B. sprachgesteuerte Auskünfte auf dem Amazon Echo), weil sich durch eine öffentliche Bereitstellung der Daten private Software-Entwickler oder Firmen finden werden, die aus eigener Motivation innovative Anwendungen entwickeln oder die Fahrpläne des Verkehrsverbundes in schon bestehende Anwendungen integrieren können.

Gerade für Fahrgäste, die in verschiedenen Regionen mit dem ÖPNV

unterwegs sind, oder für Touristen können offene Fahrplandaten eine große Hilfe sein, weil sie nicht für jede Region oder Stadt eine eigene App herunterladen und sich die Adressen der verschiedenen Fahrplanauskunftsseiten merken müssen. Sind die Fahrplandaten offen, können Entwickler*innen viele Verbünde in einer App vereinen. Beispiele für solche Anwendungen sind TransitApp oder Citymapper.

WAS IST 2017 PASSIERT?

In den letzten 12 Monaten sind neue Nahverkehrsdaten hinzugekommen: VRS Verkehrsverbund Rhein-Sieg, HVV Hamburger Verkehrsverbund, KVV Karlsruher Verkehrsverbund, VGN Verkehrsverbund Großraum Nürnberg und LVB Leipziger Verkehrsbetriebe. Dazu gab es 6 Veranstaltungen mit produktiven Ergebnissen.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

- aktive, konsequente Überzeugungsarbeit bei Kommunen und Verwaltungen
- Umsetzung der Richtlinie 2017/1926
- Projektüberführung

URL <https://rettedeinennahverkehr.de>

ENERGY-HACK

Hackday zu Energiedaten

- Projektbeginn: 2015; Budget Hackathon 2017: 35.000 €
- Partner: stromnetz Berlin & WindNODE
- 1 Projektleitung: Walter Palmetshofer

Entwicklungsunterstützung für die entstehenden Projekte.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

Für 2018 sind weitere Kooperationen geplant.

URL <https://energyhack.de>

FUNKTION

- Förderung von offenen Energiedaten
- Hackathon rund um offene Energiedaten
- Daten, Diskussion und Visualisierung rund um das Thema Energiewende

WAS IST 2017 PASSIERT?

Unser Energieangebot und die Wege der Erzeugung sind vielfältig – doch wie wird Energie verteilt und wie schaffen wir es, dass mehr Informationen zwischen Geräten der Erzeuger und Verbraucher*innen ausgetauscht werden? Zu diesen Fragen laden wir Entwicklerinnen, Designer, Forscherinnen und innovative Vordenker der Energiebranche ein, 24h lang Ideen zu entwickeln, Hardware-Prototypen zu entwerfen oder neue Apps zu programmieren. Unter dem Motto „Du hast die Wahl!“ warten locken zudem Preise und die Option auf eine langfristige

OFFENE BILDUNG

[JUNGE] MENSCHEN
ZU DIGITALER
MÜNDIGKEIT ERMU-
TIGEN

OFFENE BILDUNGS-
MATERIALIEN SAM-
MELN UND FÖRDERN

KOMPETENZEN DES
DIGITALEN ZEITALTERS
VERMITTELN

DEMOKRATIE

LABORE

JUGEND HACKT

edu;labs

FAMILIENLABORE



THE STORY HUNT
UNCOVER THE EU

DatenmachenSchule



*Offene Bildung ist der Be-
reich, in dem die Gesell-
schaft von Jung bis NGO über
Veranstaltungen und digita-
le Bildungsangebote erreicht
wird. Hackdays, Workshops
und regionale Programme
werden von außerschuli-
schen und unterrichtsergän-
zenden Initiativen begleitet,
um Kompetenzen und Wis-
sen zu offenen Daten und
zivilgesellschaftlichen Be-
teiligungsmöglichkeiten an
den Stellen aufzubauen, an
denen es einen Mangel an
Angeboten gibt. Diese Sä-
ule der OKF DE ist 2017 stark
gewachsen, was einerseits
eine große gesellschaftliche
Nachfrage zeigt, anderer-
seits aber auch für vorhan-
dene Defizite spricht.*



CC-BY 4.0 Jugend hackt, Foto: Leonard Wolf

OFFENE BILDUNG

DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND DER LÖSUNGSANSATZ

Die gesellschaftliche Diskussion ist geprägt von Schlagworten wie „Politikverdrossenheit“, „Alternativlosigkeit“ und „Bildungsgefälle“. Die Digitalisierung stößt – insbesondere bei vielen Bildungsverantwortlichen – nach wie vor auf große Skepsis. Bildungs- und Lehrpläne bieten kaum Lösungen für den Umgang mit diesem Thema und bei vielen Menschen herrscht das Gefühl, der Technik ausgeliefert sein, statt sie selbst zu beherrschen.

Dieser von dystopischem Denken geprägte Diskurs fördert ein Gefühl von Passivität und Machtlosigkeit. Dem wollen die Bildungsprojekte der OKF DE entgegenwirken. Sie sind getragen von der Überzeugung, dass eine demokratische Gesellschaft Menschen braucht, die mitdenken und mitgestalten und dass gute, freie Bildung die Grundlagen dafür schafft.

Die Bildungsprojekte der OKF DE zielen darauf, Menschen zum Mitmachen zu ermutigen und ihnen die dafür notwendigen Werkzeuge an die Hand zu geben. Die Projekte haben unterschiedliche Ausrichtungen und Schwerpunkte, basieren aber auf denselben Zielen und Werten.

Freies Wissen bildet dafür eine wichtige Grundlage. Es ermöglicht Austausch, gesellschaftliche Beteiligung und fördert Innovation. Ein weiteres zentrales Anliegen aller Bildungsprojekte der OKF DE besteht darin, die Teilnehmer*innen darin zu verstärken, ihre eigenen Fähigkeiten und Spielräume zu erkennen und zu nutzen, um die Gesellschaft positiv mitzustalten. Technologien stellen sich als wertvolle Werkzeuge dar, dieses Ziel zu erreichen. Sie sind niemals nur Selbstzweck.

Es geht um die Stärkung von Gestaltungskompetenzen, Problemlösungsfähigkeit und das gemeinsame Entwickeln und Umsetzen von neuen Ideen. Methodisch stehen die Teilnehmer*innen im Mittelpunkt. Die Bildungsprojekte setzen auf selbstgesteuertes Lernen, aktive Gruppenarbeit und einen starken Lebensweltbezug. Die Teilnehmer*innen werden zu aktivem Denken und Handeln motiviert, das Ergebnis ist immer ein positiv geprägtes Handlungsprodukt.

Die OKF-DE-Bildungsprojekte schaffen Räume, in denen Ideen entstehen und gepflegt werden können. Zentral ist die Erkenntnis der Teilnehmer*innen, dass sie Technologie nicht nur nutzen, sondern aktiv gestalten und für ihre eigenen Ziele einsetzen können.

LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN

Die Projekte und digitalen Werkzeuge der OKF DE im Bildungsbereich stehen in unterschiedlichen Konstellationen zur Bildungswelt: Während **Jugend hackt** und die **Demokratielabore** als grundsätzlich informelle Angebote Raum für die Entwicklung technologischer und digitaler Mündigkeit für Jugendliche im Alter von 12 bis 18 bzw. 21 Jahren schaffen, stellen **edulabs** und **DatenmachenSchule** Ressourcen für Mitarbeiter*innen formaler Bildungsinstitutionen bereit. Die **Datenschule** ist dagegen ein Projekt, welches Fähigkeiten und Kompetenzen im Umgang mit Daten an gemeinnützige Organisationen vermittelt und die **Familienlabore** entwickeln Strategien und Prototypen im Spannungsfeld zwischen Familie und Beruf.

Verbunden werden diese Projekte und Werkzeuge durch das gemeinnützige Prinzip der Offenheit und des kollaborativen Austauschs mit (informellen) Expertinnen und Experten in Teillbereichen des Digitalen. Die formelle Bildungslandschaft als solche wird dadurch mit dringend benötigten Innovationen bereichert, die Vorbildcharakter haben und auf Defizite im existierenden Bildungsangebot hinweisen.

Die Zahl der Veranstaltungen und die Menge an Ressourcen, die im Jahr 2017 im weiteren Bildungssektor entstanden sind, lassen eine wachsende Verfestigung des Angebots der OKF DE im Bereich offener Bildung erkennen, der sich immer weiter von prototypischen Initiativen hin zu etablierten Institutionen wandelt.

Jugend hackt veranstaltete 2017 beispielsweise 11 Hackathons im deutschsprachigen Raum und in Asien mit mehr als 500 Jugendlichen und unter Einsatz von über 6000 Freiwilligenstunden von Seiten der begleitenden Mentor*innen. Die neu gestarteten Demokratielabore entwickelten sich als kreative Schmiede für die Entwicklung digitaler Mündigkeit über Escape-Games, Datenspaziergänge und andere Workshops. Die edulabs erarbeiteten über 60 Empfehlungen für OER-Unterrichtsideen und organisieren deutschlandweit Treffen von interdisziplinären Teams, bei denen Materialien und digital gestützte Unterrichtsmethoden evaluiert, erstellt, dokumentiert und verbessert wurden.

Insgesamt haben wir in den Workshops und Veranstaltungen von Jugend hackt, Demokratielabore, Familienlabore und edulabs 2017 über 1.000 Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte in der Anwendung digitaler Tools für gesellschaftliche Fragestellungen geschult.

Das Problem:

Jugendliche Positionen werden in einer überalternden Gesellschaft nicht ausreichend wahrgenommen, was zu Politikverdrossenheit führt.

In einer langsam überalternden Gesellschaft bleiben die Stimmen Jugendlicher viel zu oft ungehört. Das Interesse Jugendlicher an Politik ist in den letzten Jahren zwar gestiegen, dennoch ist die Politikverdrossenheit hoch (Shell-Jugendstudie 2015). Es fehlt an geeigneten Möglichkeiten der demokratischen Mitsprache, die mit den Lebenswelten Jugendlicher vereinbar sind und es ihnen ermöglichen, Selbstwirksamkeitserfahrungen zu sammeln.

Der Umgang mit digitalen Werkzeugen wiederum ist fester Bestandteil der Lebenswirklichkeit junger Menschen. Er wird in außerschulischen Bildungseinrichtungen jedoch oft nicht hinreichend abgebildet, da bei den pädagogischen Fachkräften ein tiefergehendes Verständnis für die gesellschaftspolitischen Möglichkeiten und Potenziale der Digitalisierung nicht immer gegeben ist. Ein rein konsumorientierter Zugang zu Technologie führt nicht zwangsläufig zu einer wachsenden sozialen Teilhabe oder der Verkleinerung der sozialen Spaltung (Nicole Zillien (2013): Digitale Spaltung – Reproduktion sozialer Ungleichheiten im Internet).

Die Demokratielabore fördern und schaffen ...

- Angebote vor Ort in außerschulischen Jugendeinrichtungen
- Wissenstransfer und Verankerung ...
 - in den Jugendeinrichtungen vor Ort
 - im Management und der Verwaltung der Trägerorganisationen.
- die Vernetzung der Einrichtungen untereinander durch Peer-to-Peer-Angebote
- ein Bewusstsein für Digitalität als Werkzeug zur Gestaltung von Gesellschaft

WIRKUNG:

Jugendliche:

- erhalten mehr Sichtbarkeit im unmittelbaren Umfeld und sammeln Selbstwirksamkeitserfahrungen im Umgang mit Digitalität und Demokratie

Pädagogische Fachkräfte:

- lernen neue (digitale) Ansätze der Jugendarbeit kennen und erweitern ihr Netzwerk in die netzpolitische Community

Fachkräfte in Management und Verwaltung:

- nutzen digitale Informationen und Tools für die Planung und Umsetzung ihrer Projekte und Anliegen

Durch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit im Umgang mit digitalen Werkzeugen in ihrer Lebenswelt werden Jugendliche zu maßgeblichen demokratischen Akteuren und gestalten ihre Gesellschaft aktiv mit.

WIE WIRKT DEMOKRATIELABORE.DE?

DAS PROBLEM:

WENIG ANGEBOTE,

Außerschulische Jugendeinrichtungen haben oftmals wenige, teilweise gar keine Angebote mit digital-politischem Schwerpunkt in ihrem Programm.

FEHLENDE KOMPETENZEN UND

Pädagogischen Fachkräften in den Jugendeinrichtungen vor Ort fehlt oft ein tiefergehendes Verständnis für die gesellschaftspolitischen Möglichkeiten und Potenziale der Digitalisierung.

WENIG SICHTBARKEIT

Ein konsumorientiertes Nutzungsverhalten digitaler Werkzeuge steht einem kreativ-schaffenden gegenüber und verhindert die eigene Wahrnehmung im digitalen wie analogen Raum durch andere.

FÜHREN DAZU, DASS

- der wachsende Zugang zu Technologie nicht in einer wachsenden sozialen Teilhabe mündet.

LÖSUNGSANSATZ:

ANGEBOTE SCHAFFEN

Workshopangebote zu digitalen Tools und gesellschaftlichem Miteinander in Jugendeinrichtungen schaffen und zu eigenen Projekten anregen

KOMPETENZEN AUFBAUEN

pädagogische Fachkräfte und Mitarbeiter*innen in Management und Verwaltung zum Einsatz und zur Kontextualisierung digitaler Werkzeuge in ihrer täglichen Arbeit qualifizieren

VERNETZUNG FÖRDERN

Räume für Jugendliche und Fachkräfte aufbauen, die zum regelmäßig Austausch einladen und durch eine Unterstützungsstruktur getragen werden

ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF JUGENDLICHE

- mehr Sichtbarkeit im unmittelbaren Umfeld
- Selbstwirksamkeitserfahrungen im Umfeld von Digitalität und Demokratie

AUF PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

- zusätzliche Qualifizierung im Umgang mit digitalen Werkzeugen in der Jugendarbeit
- Ausbau des Netzwerks hinein in die Digitalcommunity

FACHKRÄFTE IN MANAGEMENT UND VERWALTUNG:

- nutzen Daten zur Verbesserung ihrer alltäglichen Arbeit
- nutzen digitale Werkzeuge zur Umsetzung ihrer Projekte

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

Jugendliche verschaffen sich durch den Einsatz digitaler Tools Sichtbarkeit und gestalten ihre Gesellschaft aktiv mit.

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- 15.06.2017 bis 31.12.2018: 1.497.028,27 €, davon Personalkosten: 668.670,04 € + Sachkosten und Honorare: 828.358,23 €; Budget 2017: 561.470,67 €
- Finanzierungsgrad: 100 %
- Förderer: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- 1 Projektleitung, 1 Modulleitung, 1 Projektkoordination, 6 Projektmanager*innen, 1 Tech Lead, 1 Design Lead, 1 Projektassistentin, 2 studentische Mitarbeiter*innen, 1 Bundesfreiwilligendienstleistende, 1 Supervision & Intervision
- Partner: mediale pfade, netzpolitik.org, Nexus Institut, polyspektiv

ERBRACHTE LEISTUNGEN

Vorrangig für Jugendliche:

- Workshops
- Web-TV-Channel
- Vernetzung mit anderen Technikinitiativen

Vorrangig für erwachsene Fachkräfte / Multiplikator*innen:

- Train-the-Trainer*innen
- Fachkräfteschulungen

Sonstige:

- Lernmaterialien, Open Educational Resources (OER)
- Begleitforschung

OUTPUT

- 5 Workshopformate, 19 Durchführungen
- insgesamt 312 erreichte Personen: 233 Jugendliche, 48 pädagogische Fachkräfte, 31 Fachkräfte aus Management und Verwaltung
- 3 Publikationen
- 5 Kooperationen
- 15 Vorträge auf Konferenzen und bei Workshops
- Social Media: ca 80k Impressionen auf Twitter, 27k Gesamtreichweite auf Facebook

OUTCOME

Jugendliche:

- Austesten und Umsetzen eigener digitaler Projekte
- kreativer Umgang mit konkreten digitalen Tools und Technik im Internet
- Anerkennen und Austausch von und über verschiedene Meinungen
- Lösen akuter Probleme auf lokaler Ebene (z. B. freies W-Lan)

- verstetigte kritische Auseinandersetzung mit Themenfeldern (Peer-to-Peer!)

Pädagogische Fachkräfte

- setzen sich selbstgesteuert mit digitalen Angeboten auseinander
- geben Raum für digitale Angebote der Jugendlichen
- eigene lokale Angebote werden geschaffen und / oder aufgewertet

Fachkräfte aus Management und Verwaltung:

- erkennen den Wert von Daten und stellen diese selbst bereit
- vertiefen digitale Fähigkeiten und wenden sie an

IMPACT

Die Repräsentanz von Jugendlichen in der Gesellschaft und deren Zugänge zu ihr sind gleichermaßen gegeben. Sie haben eine digitale Mündigkeit erworben und setzen diese zur Gestaltung der Gesellschaft ein. Das digitale Ehrenamt erhält eine Stärkung durch seine gesellschaftliche Anerkennung.

EVALUATION UND LERNERFAHRUNG

- wissenschaftliche Begleitung durch das Nexus Institut: untersucht wurden alle Workshopangebote mittels Fokusgruppe, Fragebogen und Interviews
- Zusammenarbeit mit externen Partnern wird nach jedem Workshops mittels Feedbackgesprächen evaluiert
- regelmäßige Strategietreffen zur Jahresplanung und Überprüfung
- externe Expert*innen wurden zur Schulung der Mitarbeiter*innen hinzugezogen
- die Zusammenarbeit mit den sehr diversen Jugendeinrichtungen hat gezeigt, dass ein weiterer Projektfocus auf die Verfestigung der Angebote gelegt werden muss; der Aufbau von lokalen Gruppen (Digital-AGs) setzt hier an

RISIKEN & CHANCEN

Jugendeinrichtungen stehen die notwendigen eigenen Ressourcen für den Aufbau und den Betrieb der Digital-AGs nicht zur Verfügung. Dem wird versucht mit dem Aufbau einer Unterstützungsstruktur zu begegnen, die Netzwerke, Selbstlernmaterialien und Hardware umfasst. Eine besondere Chance zum langfristigen Erhalt der Workshops ist die Eingliederung dieser in die JULEICA-Ausbildung. Hierzu sind bereits 2017 Kontakte geknüpft und erste Planungen begonnen worden.

Mit Code die Welt verbessern

Das Problem:

Jugendliche mit besonders hohem Technik-/IT-Interesse finden im Alltag wenige Anschlussmöglichkeiten

Jugendliche mit besonders hohem Technik-/IT-Interesse finden in ihrem Alltag oft wenig Anschlussmöglichkeiten, da ihre Technik-/IT-Kompetenz nicht als Chance für persönliche und gesellschaftliche Veränderungen zum Besseren wahrgenommen wird.

Bei vielen Eltern und Pädagog*innen herrscht nach wie vor eine große Skepsis gegenüber der Nutzung digitaler Tools durch Kinder und Jugendliche. Generell spielen in der öffentlichen Wahrnehmung eher die Risiken der Digitalisierung eine Rolle statt dass diskutiert wird, wie ihre Möglichkeiten positiv für die Gesellschaft genutzt werden können. IT-begeisterte Jugendliche kennen oft wenige Gleichgesinnte und müssen sich gegenüber Erwachsenen rechtfertigen, wenn sie viel Zeit vor dem PC verbringen.

Jugend hackt begegnet diesem Problem mit Jugend-Hackathons und Workshops für Programmier-Einsteiger*innen. Was Jugend hackt dabei vor anderen Angeboten auszeichnet, ist der gesellschaftspolitische Anspruch des Programms. Unter dem Motto „mit Code die Welt verbessern“ sind neben dem Programmieren das Entwickeln einer ethischen Haltung und die Mündigkeit der Jugendlichen gleichwertiger Bestandteil.

Die Jugendlichen lernen, wie sie Teamwork und Peer-to-Peer-Austausch nutzen können, um Herausforderungen gemeinsam zu lösen. Sie vertiefen die Fähigkeit, gesellschaftliche Herausforderungen zu benennen und entwickeln mit Hilfe ihrer technischen und digitalen Kompetenz Lösungsideen für gesellschaftliche Herausforderungen.

WIRKUNG:

Vernetzung & gesellschaftliche Beteiligung:

- junge Menschen arbeiten in Teams und lösen Probleme gemeinsam – sie erleben sich als Teil einer Gruppe und erkennen, dass sie über Fähigkeiten und Kenntnisse verfügen, durch die sie Dinge aktiv mitgestalten können
- das Denken verändert sich weg von „da kann man ja sowieso nichts machen“ hin zu „so wünsche ich mir die Welt und Folgendes will ich dafür tun“
- das wirkt in die Gesellschaft hinein, dem Gefühl der Alternativlosigkeit entgegen und trägt zu einer demokratischen, aktiven Gesellschaft bei

Ethische Reflexion digitaler Möglichkeiten:

- gestärkt wird darüber hinaus die gesellschaftliche Reflexion über die Chancen und Risiken dessen, was mit digitalen Mitteln machbar ist (z. B. Technikfolgenabschätzung, Algorithmenethik) und wie sie sich zum Wohl der Gesellschaft nutzen lassen

WIE WIRKT JUGEND HACKT?

DAS PROBLEM:

DIE TECHNIK-SKEPSIS,
vieler Eltern und Pädagog*innen

GERINGES INTERESSE UND WENIG ANERKENNUNG
durch die meisten Gleichaltrigen

UND DIE ALLGEMEIN MAGELHAFTE AUSEINANDERSETZUNG
mit den Chancen der Digitalisierung für die Gesellschaft

FÜHREN DAZU, DASS

- Jugendliche, die gern programmieren, sich unter Gleichaltrigen oft isoliert fühlen und
- seitens der Erwachsenen viel Skepsis und Kritik erleben.

LÖSUNGSANSATZ:

JUGEND-HACKATHONS

Jugendliche vernetzen sich mit Gleichgesinnten, arbeiten an digitalen Projekten und setzen sich gleichzeitig mit deren gesellschaftlichen und ethischen Implikationen auseinander.

WORKSHOPS FÜR PROGRAMMIER-EINSTEIGER*INNEN

Jugendliche werden von Nutzer*innen zu Gestalter*innen. Sie erleben, dass sie digitale Mittel nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten können und gewinnen an Mündigkeit und Selbstbestimmtheit.

INTERNATIONALER SCHÜLER*INNENAUSTAUSCH

Das deutsch-ostasiatische Austauschprogramm „Vernetzte Welten“ von Jugend hackt und dem Goethe-Institut Korea ermöglicht Schüler*innen aus Deutschland, China, Japan und Taiwan, gemeinsam an Coding-Projekten zu arbeiten.

ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF JUGENDLICHE IM ALTER VON 12-18

- entwickeln Zugehörigkeitsgefühl und ein positives Selbstbild
- erweitern ihr Allgemeinwissen und ihre Reflexionsfähigkeit
- vertiefen ihre Problemlösungsfähigkeiten
- erleben Selbstwirksamkeit

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

Programmierinteressierte Jugendliche vernetzen sich und sind motiviert, sich gesellschaftlich zu engagieren. Es entsteht mehr Beteiligung in Form von digitalem Ehrenamt sowie eine breitere Reflexion über ethische Fragen der Digitalisierung.

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- ganzjährig durchgehendes Projekt; Budget 2017: 185.228,41€
- davon Sachkosten (insgesamt): 89.471,67 €
- Finanzierungsgrad: 100 %
- Förderer: mabb, Auswärtiges Amt, Google, Max Planck Institute for Software Systems und viele weitere
- 1 Projektleitung: Paula Grünwald, 1 Projektmanagerin: Maria Reimer / Tanja Zagel, 1 Bundesfreiwilligendienstleistende: Lea Schubert
- Freiwilligenstunden: ca. 6.000 Stunden insgesamt durch ehrenamtliche Mentor*innen
- Partner: mediale pfade.org – Verein für Medienbildung e. V. (Programmpartner) und viele weitere

ERBRACHTE LEISTUNGEN

- verschiedene Veranstaltungsformate für Jugendliche
- medienpädagogisch fundierte Veranstaltungskonzepte, um die gesteckten Ziele zu erreichen
- Gewinnen und Fortbilden von Mentor*innen (ehrenamtlichen Expert*innen)
- Vernetzung und Wissensaustausch zwischen allen Partnern

OUTPUT

- <https://jugendhackt.org>
- 6 Jugend-Hackathons in Deutschland
- 1 Jugend-Hackathon in Österreich
- 1 Jugend-Hackathon in der Schweiz
- 3 Jugend-Hackathons in Asien (Hongkong, Taipeh, Tokio)
- 40 Hello-World-Workshops für Programmier-Einsteiger*innen
- mehr als 500 Mädchen und Jungen haben teilgenommen
- Handbuch zu Hello-World-Workshops

OUTCOME

Im Jahr 2015 kam eine Wirkungsanalyse zu folgenden Ergebnissen:

- das Selbstbild der Teilnehmer*innen verbessert sich nach der Teilnahme an Jugend hackt
- das Interesse an Teamwork und die selbst erlebte diesbezügliche Kompetenz erhöht sich
- die Mentor*innen werden mehrheitlich als große Hilfe und sogar als Vorbilder angesehen

IMPACT

Die Jugendlichen werden in ihrer Fähigkeit gestärkt, Dinge selbst zu gestalten und ihr technisches Know-How mit gesellschafts-politischem Gestaltungswillen zu verknüpfen. Dabei können sie ihr Selbst- und Weltbild weiterentwickeln und diese neuen Perspektiven in ihren Alltag übertragen. Dies wirkt sich auf ihre Interaktion sowohl mit Gleichaltrigen als auch mit Erwachsenen aus. Langfristig wirken diese Erfahrungen und Erkenntnisse der Politikverdrossenheit entgegen und führen zu einer reflektierteren und gleichzeitig positiveren Diskussion digitaler Möglichkeiten. Es entstehen Anstöße und die Motivation zur Mitgestaltung des eigenen Umfelds und damit letztlich unserer Gesellschaft.

Das Problem:

Ohne den Zugang zu digitalen Fähigkeiten ist einem erheblichen Teil der Bevölkerung die Teilhabe an öffentlichen Diskursen erschwert – dies behindert soziale Innovation und die Wahrnehmung von Menschenrechten.

Nur wenige Organisationen verfügen über eine fundierte digitale Expertise sowie über Tools, um aussagekräftige Erkenntnisse aus Daten zu ziehen und ihre Anliegen mit Beweisen zu belegen. Ohne den Zugang zu digitalen Fähigkeiten ist einem erheblichen Teil der Bevölkerung die Teilhabe an öffentlichen Diskursen erschwert – dies behindert soziale Innovation und die Wahrnehmung von Menschenrechten.

Datenschule ist ein Bildungsangebot zur Förderung von digitalen Kompetenzen im gemeinnützigen Bereich. Wir kooperieren mit gemeinnützigen Akteuren und entwickeln digitale Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen. Wir führen Workshops durch und erstellen Materialien, die NGOs dazu befähigen, Daten und Technologien zielgerichtet zu nutzen. Wir vernetzen die Tech- und die NGO-Welt miteinander, um die Wirkung von gemeinnützigen Projekten zu stärken.

Die Schnelligkeit der technischen Veränderungen stellt zivilgesellschaftliche Akteure vor neue Herausforderungen. Viele verlieren den Anschluss an aktuelle öffentliche Debatten im Themenfeld der „Digitalisierung“ – dadurch sind soziale Themen im digitalen Raum unterrepräsentiert. Dies liegt auch daran, dass viele neue Konzepte und Begrifflichkeiten von technik-affinen Unternehmen geprägt werden. Angebote zur Förderung digitaler Kompetenzen im zivilgesellschaftlichen Bereich gibt es nur wenige. Um diese Kompetenzen langfristig bei Erwachsenen zu fördern, bedarf es Formaten, die die Bedürfnisse und Diversität der gemeinnützigen Akteure in Deutschland berücksichtigen.

Gemeinnützige Organisationen:

- vertiefen ihre digitalen Fähigkeiten und nutzen digitale Informationen und Tools selbstbewusst bei der Planung und Umsetzung ihrer Projekte und Anliegen

Civic Tech-Community:

- durch interdisziplinäres Arbeiten werden soziale Projekte gestärkt
- mehr Einzelpersonen arbeiten an gesellschaftspolitischen Ansätzen

WIRKUNG:

- digitale Fähigkeiten ermöglichen es, selbstbewusst mit Daten und Technologien umzugehen
- öffentliche Debatten werden faktenbasiert geführt
- größere Mitsprache der Gesellschaft an politischen Entscheidungen und Stärkung der politischen Partizipation allgemein

WIE WIRKT DATENSCHULE?

DAS PROBLEM:

MANGELNDE RESSOURCEN,

Digitale Informationen und Technologien sind eine weitestgehend ungenutzte Ressource in zivilgesellschaftlichen Organisationen.

FEHLENDE EXPERTISE UND

Nur wenige Organisationen verfügen über eine fundierte digitale Expertise sowie über Tools, um aussagekräftige Erkenntnisse aus Daten zu ziehen und ihre Anliegen mit Beweisen zu belegen.

WENIG ZIELGERICHTETE ANGEBOTE

Es gibt wenige Angebote zur Förderung von digitalen Kompetenzen bei Erwachsenen im gemeinnützigen Bereich, die die Diversität und Organisationsstrukturen berücksichtigen.

FÜHREN DAZU, DASS

- soziale Innovation im gemeinnützigen Bereich nur schleppend stattfindet. Zivilgesellschaftliche Organisationen können die Potenziale der Digitalisierung nicht ausreichend nutzen und sind mit den neuen Veränderungsprozessen oft überfordert.

LÖSUNGSANSATZ:

GESELLSCHAFTLICHEN WANDEL POSITIV GESTALTEN

Wir kooperieren mit gemeinnützigen Akteuren und entwickeln digitale Lösungsansätze und Tools für gesellschaftliche Herausforderungen. Damit möchten wir Debatten anstoßen und neue Narrative für bestehende Herausforderungen schaffen.

WISSENSVERMITTLUNG

Wir führen praxisorientierte Workshops und Formate durch, die NGOs dazu befähigen, Daten und Technologien zielgerichtet zu nutzen. Erkenntnisse aus den Projekten, Lernmaterialien und best practices werden frei zur Verfügung gestellt.

COMMUNITY BUILDING

Um den Austausch und die Vernetzung zwischen technikaffinen Menschen und gesellschaftspolitischen Organisationen zu fördern, organisieren wir Events und realisieren Projekte mit Partnern sowie unserer Community.

ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF GEMEINNÜTZIGE ORGANISATIONEN

- vertiefen ihre digitalen Fähigkeiten und nutzen digitale Informationen und Tools selbstbewusst bei der Planung und Umsetzung ihrer Projekte und Anliegen

AUF DIE COMMUNITY

- durch interdisziplinäres Arbeiten werden soziale Projekte gestärkt
- mehr Einzelpersonen arbeiten an gesellschaftspolitischen Ansätzen

AUF MULTIPLIKATOR*INNEN

- Informationen der Verwaltungen (Statistiken, Berichte, Daten, etc.) werden in besserer Qualität bereitgestellt
- mehr Transparenz bei politischen Entscheidungsprozessen
- stärkt die Rechenschaftspflicht

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

Durch den mündigen und reflektierten Umgang mit Daten und Technologien werden öffentliche Debatten zu sozialen Anliegen informierter geführt. Digitale Fähigkeiten stärken die Mitsprache und Teilhabe der Gesellschaft an politischen Entscheidungen.

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- Projektbeginn: 08/2016; Budget: 250.000 €
- Finanzierungsgrad: 100 %
- Finanzierung: Google Impact Challenge
- 1 Projektleitung: Helene Hahn 80 %, 1 Tech Lead: Knut Perseke 50 %, 1 Stelle Workshopkonzeption: Moritz Neujeffski 50 %, 1 Stelle Kommunikation: Jasmin Helm 50 %
- Partner: gemeinnützige Organisationen und Initiativen, Civic-Tech-Community (u. a. Trainer*innen-Netzwerk)

ERBRACHTE LEISTUNGEN

Zusammenarbeit mit BildungsCent e. V.

- zum Thema: Bildung
- 4 Workshops zu Datenrecherche und verantwortungsvollem Umgang mit Schuldaten
- vier Monate lang gemeinsame Arbeit an JedeSchule.de – einem Tool, das Schulinformationen in Deutschland zugänglich macht und analysiert

Zusammenarbeit mit Parlamentwatch e. V.

- zum Thema: politische Teilhabe
- 2 Workshops zur Datenrecherche, -analyse und -visualisierung
- sechs Monate lang gemeinsame Arbeit an OffenesParlament.de – einem Tool, das Sitzungsprotokolle des Bundestags durchsuchbar macht
- Vermittlung digitaler Fähigkeiten und Awareness-Raising: 13 Workshops und 22 Vorträge wurden gehalten, darunter die Data Expedition „StoryHunt – Uncover the EU“
- Mitarbeit an „Datensummit“ im April 2017

OUTPUT

- Web: <https://datenschule.de>
- Data Literacy Maturity Modell erarbeitet mit Helena Sternkopf: <https://datenschule.de/files/workshops/DataLiteracy-MaturityModel-Datenschule.pdf>
- 8 Lernmaterialien zu Daten, digitalen Tools
- 19 Workshops / Vernetzungstreffen
- 22 Vorträge gehalten
- 2 datengestützte Projekte gemeinsam mit unseren NGO-Partnern erarbeitet
- Netzwerk mit 400 Vertreter*innen aus NGOs aufgebaut
- 2017 über 20.000 erreichte Personen über die Datenschule-Website
- über 15.000 erreichte Personen über die JedeSchule-Website (Launch 03/2017)

- über 5.000 erreichte Personen über die OffenesParlament-Website (Launch 10/2017)

OUTCOME

- gemeinnützige Organisationen lernen, die Qualität ihrer Daten zu bewerten und zu verbessern; sie nutzen digitale Methoden, Tools und Informationen zielgerichtet im Arbeitsalltag und beteiligen sich als Impulsgeber an öffentlichen gesellschaftspolitischen Debatten
- Etablieren und Stärken einer Community von gemeinnützigen Organisationen und Civic-Tech-Aktiven in Deutschland
- Förderung digitaler Innovation im gemeinnützigen Bereich

IMPACT

- eine größere digitale Mündigkeit in der Gesellschaft stärkt die Teilhabe an gesellschaftspolitischen Fragestellungen und macht soziale Innovation möglich
- die Gesellschaft ist besser informiert, kann sich an politischen Prozessen und Entscheidungen besser beteiligen – dies stärkt die Demokratie

EVALUATION & LERNERFAHRUNG

- Evaluation der Aktivitäten und zur Wirkung des Projekts erfolgt nach zuvor festgelegten Qualitätsindikatoren
- Ausrichtung der Datenschule wurde 2016/17 durch externe Partner begleitet
- Wirkung der Workshops wird nach einem Data-Literacy-Maturity-Modell evaluiert (bezi. Workshops eingesetzt)
- bei Partnerprojekten gibt es zusätzliche Beratungs- und Monitoringinstanzen mit externen Expert*innen (Roundtables, Stakeholder-Dialoge, Interviews, Feedback-Runden)
- Erkenntnisse aus unseren Aktivitäten werden regelmäßig auf dem Blog der Datenschule und der Referenzen-Seite zugänglich gemacht

RISIKEN & CHANCEN

- Angebot skalieren, um den Bedürfnissen der sozialen Organisationen flächendeckender zu begegnen
- als gemeinnütziges Projekt werden wir auch in Zukunft kostenlose Workshops und Lernformate anbieten, um die Beteiligung vieler Initiativen mit knappen Ressourcen zu ermöglichen

Das Problem: Das deutsche Bildungssystem fördert zeitgemäße gesellschaftliche Partizipation nur unzureichend.

Mit der digitalen Transformation an Schulen stellt sich die Frage nach einer zeitgemäßen Vermittlung: Wie lässt sich Lehren und Lernen gestalten, damit es eine offene Gesellschaft fördert?

Viele Potentiale digital gestützten Lernens werden nicht genutzt, offene Bildungsmaterialien sind wenig bekannt und wichtige Kompetenzen einer zeitgemäßen Bildung wie Kreativität, Kommunikation, Kollaboration und kritisches Denken werden kaum vermittelt.

Um auch eine digitale Bürgerbeteiligung zu ermöglichen, fehlen nachnutzbare Konzepte ebenso wie praxiserprobte, nachnutzbare Unterrichtsmaterialien zu aktuellen Themen. Auch durch den mangelnde Vernetzung von Lehrenden bleiben gute Ansätze unbekannt und das Rad wird vielfach neu erfunden. Hängt gute Bildung in der digitalen Welt derart vom Zufall ab, wird digitale Mündigkeit erschwert.

Durch die Vernetzung von Lehrenden, Makern, Designer*innen und der Open Source-Community sowie der Unterstützung und Sichtbarkeit von innovativen Bildungsprojekten wird die Entwicklung von Unterrichtsideen und Materialempfehlungen mit der Community gestaltet und gefördert. Kooperationen und Lehrerfortbildungen mit Partnerschulen ermöglichen einen nachhaltigen Transfer innovativer Konzepte, um Partizipation und zeitgemäße Bildung zu fördern.

Folgende Wirkung wird dadurch angestrebt:

- Lehrende vernetzen sich
- Lehrende erstellen, nutzen und teilen innovative Unterrichtsmaterialien zu zeitgemäßer Bildung und digital gestützten Methoden
- Open-Source-Initiativen arbeiten ihre Materialien nachnutzbar auf
- Partnerschulen erhalten Impulse für offene Bildung und Partizipation

ZIEL:

Eine Lehr- und Lernkultur setzt sich durch, mit der sich digitale Mündigkeit und Partizipation in breiten Schichten der Gesellschaft etabliert.

WIE WIRKT EDULABS?

DAS PROBLEM:

MANGELNDES WISSEN,

Die Potentiale von offenen Bildungsmaterialien (OER) und digital gestützten Methoden sind kaum bekannt. Anforderungen und Möglichkeiten der digitalen Welt entwickeln sich schneller als das klassische Schulbuch.

UNZUREICHENDE MATERIALIEN UND

Lehrende verbringen viel Zeit mit der Suche oder dem Selbst-Erstellen von geeigneten Materialien.

FEHLENDE VERNETZUNG

Engagierte Lehrende sind meist Einzelkämpfer*innen in ihren Institutionen; es gibt wenig Inspiration und Unterstützung zu zeitgemäßer Bildung. Vorhandene Materialien und Konzepte werden wenig nachgenutzt.

FÜHREN DAZU, DASS

- ein souveräner, produktiver und verantwortlicher Umgang mit digitalen Medien in der Wissensgesellschaft Glückssache bleibt
- das Potential der Digitalisierung für gesellschaftliche Teilhabe verschenkt wird.

→ LÖSUNGSANSATZ:

VERNETZUNG UND SICHTBARKEIT

Wir machen innovative Ansätze zeitgemäßer offener Bildung sichtbar und vernetzen Bildungsgestalter*innen, die sich für partizipative Methoden und selbstgesteuertes Lernen einsetzen.

ENTWICKLUNG VON UNTERRICHTSMATERIALIEN

Zusammen mit der edulabs-Community und Partnerschulen entwickeln wir eine Vielfalt von Unterrichtsideen und Materialien für zeitgemäße Bildung. Die Empfehlungen mit Praxisbezug unterstützen Lehrende bei der Nutzung von OER.

QUALIFIZIERUNG VON MULTIPLIKATOR*INNEN

In Fortbildungen mit Partnerschulen, Medienpädagog*innen und Lehrenden vermitteln wir best practices, Konzepte und Erfahrungen aus der edulabs-Community zu offener Bildung in der digitalen Welt.

→ ANGESTREBTE WIRKUNG:

AUF LEHRENDE

- mehr Menschen wissen um die Möglichkeiten von offener Bildung und digital gestützten Methoden
- mehr Menschen nutzen, erstellen und teilen zeitgemäße Unterrichtskonzepte

AUF PARTNERSCHULEN

- die Vernetzung von Lehrenden fördert eine kollaborative Schulkultur
- durch Fortbildungen und neue Konzepte verbessert sich die Unterrichtsqualität

AUF SCHÜLER*INNEN

- mehr Menschen wissen um die Möglichkeiten von offener Bildung und digital gestützten Methoden
- durch neue Konzepte entsteht mehr Raum für selbstgesteuertes und individualisiertes Lernen
- durch freien Zugang zu Materialien verbessern sich die Bildungschancen

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG:

Die Lehr- und Lernkultur verbessert sich durch zeitgemäße Methoden, die kollaborativ und kreativ auf die Herausforderungen der Zukunft antworten.

WAS IST 2017 PASSIERT?

RESSOURCEN

- März 2017 bis August 2018; Budget 2017: 177.691 €
- davon Personalkosten: 83.377 €, Sachkosten: 84.441 €, Reisekosten 7.600 €
- Budget 2018: 157.995 €
- Finanzierungsgrad: 100 %
- 1 Projektleiter: Markus Neuschäfer 100 %, 1 Projektmanager: Maximilian Voigt: 60 %, 1 Entwickler: 35 %, 1 Administrator: 15 %

ERBRACHTE LEISTUNGEN

- Entwickeln des Projektdesigns edulabs.de
- Interviews mit Innovator*innen im Bereich zeitgemäße Bildung und OER
- regelmäßige Lab-Treffen mit Lehrenden, Makern und anderen Expert*innen in Berlin, Karlsruhe und Köln
- Plattform für Unterrichtsideen (edulabs.de / OER)
- edusprint-Events mit Pädagog*innen zur Erstellung neuer OER-Materialien
- Kooperation mit anderen OER-Projekten

OUTPUT

- Web: <https://edulabs.de>
- 22.703 Seitenansichten, 9.255 Besuche (03-12/2017)
- > 900 Twitter-Follower
- 14 Lab-Treffen, 3 edusprints, 14 workshops
- 9 größere OER-Projekte
- 36 Artikel und Interviews
- 60 Empfehlungen für OER-Unterrichtsideen

OUTCOME

- OER wird als Unterstützung für zeitgemäße Bildung und partizipative Lernformate bei Lehrenden bekannt
- vorhandenes OER-Engagement wird bekannt
- innovative Konzepte für digital gestützte Methoden werden bekannt und werden nachgenutzt
- gesteigerte Medienkompetenz bei Lehrenden und Lernenden

IMPACT

- Anforderungen für Lehren und Lernen in der digitalen Gesellschaft werden als Impulse für die Schulentwicklung wahrgenommen
- zeitgemäße offene Bildung findet als pädagogischer Anspruch Eingang in die Lehrerbildung

- durch eine aktivierte Zivilgesellschaft mit kompetenter Partizipation wird die Demokratie gestärkt

EVALUATION & LERNERFAHRUNGEN

Welche Lessons learned gab es?

- das edulabs-Netzwerk überregional entwickeln
- kleine Formate funktionieren besser zum Einstieg

Welche Hürden wurden wie gemeistert?

Gemeinsam neues Unterrichtsmaterial zu erstellen überfordert manche Teilnehmer*innen; nun bieten die edusprints ein einsteigerfreundliches Format an, um Empfehlungen für OER-Unterrichtsideen und neue Materialien zu entwickeln

Welche Indikatoren werden überprüft?

- Anzahl der Veranstaltungen, Calls, Fortbildungen, OER-Unterrichtsideen und Partnerschulen
- Feedback der Teilnehmer*innen (Nachfrage, wiederholte Besucher*innen, Social Media)

Monitoring:

- Netzwerktreffen monatlich mit Partnern
- Supervision durch die Geschäftsführung
- Strategie-Meeting alle 6 Monate
- Kooperationsvereinbarungen mit Partnern
- wöchentliches Planungstreffen im Team
- tägliches Standup-Meeting im Team

RISIKEN & CHANCEN

- Finanzierung nur bis 08/2018 gesichert
- Qualitätssicherung der Unterrichtsmaterialien und OER-Empfehlungen erfordert redaktionelle Unterstützung
- Community vorhanden, die auf dem gleichen Verständnis aufsetzt
- wachsender Bedarf für Unterrichtskonzepte und Fortbildungen
- Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen und NGOs bei der OER-Erstellung

AUSBLICK

- das edusprint-Format wird nachnutzbar
- Aufbau von selbstorganisierten Strukturen in der Community
- Train-the-trainer-Formate für Mentor*innen
- Mini-Fortbildungen
- Zusammenarbeit mit Partnerschulen
- Relaunch der Website

EVENTS, TOOLS, WORKSHOPS FÜR OFFENE BILDUNG:

DatenmachenSchule

Offene Daten im Unterricht einsetzen

- August bis Dezember 2017: 34.182 €
- Finanzierungsgrad: 100 %
- Finanzierung: Open.NRW
- 1 Projektleitung: Bela Seeger, 1 Projektassistenz: Michael Peters, 1 Entwickler: Edgar Zanella
- Partner: Stadt Moers, Gymnasium Adolfinum, Hochschule Rhein-Waal, OKLab Niederrhein

FUNKTION

DatenmachenSchule.de ist ein Tool, das Lehrer*innen und Schulen Informationen und Ressourcen bereitzustellt, die es ermöglichen und erleichtern sollen, auf offenen Daten basierende Anwendungen im Unterricht einzusetzen. Auf der Website sind Anwendungen, Beispiele und Informationen zu finden, die in das Thema einführen und Nachahmer inspirieren sollen. Das Projekt wurde gemeinsam mit der Stadt Moers, dem Gymnasium Adolfinum und der Hochschule Rhein-Waal entwickelt. Die Ergebnisse wurden in einem Leitfaden festgehalten.

WAS IST 2017 PASSIERT?

Im Zuge des Projektes wurde die Plattform Offener Haushalt als

Beispiel für eine Anwendung, die im Unterricht eingesetzt wurde und werden kann, technisch und visuell neu aufgesetzt. Es wurden neue Funktionen (Anzeige pro Kopf / pro Einwohner) hinzugefügt und der Prozess des Hochladens wurde vereinfacht. Die Thematisierung des eigentlich komplexen Sachverhalts der Haushaltsplanung im Unterricht wird so erleichtert und niedrigschwelliger erreichbar gemacht.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

Das Prinzip, Tools für den Gebrauch im Unterricht neu aufzusetzen und zu vereinfachen, ist für einige weitere Projekte und Tools denkbar: Insbesondere Tools, die Verwaltungsdaten (z. B. Wahl-, Energie- und Steuerdaten) verarbeiten, könnten mit ausreichendem Funding in einer Form bereitgestellt werden, die deren Übertragbarkeit begünstigt und somit prinzipiell den Einsatz in Schulen in ganz Deutschland erlaubt. Um dies zu ermöglichen, wird 2018 nach weiteren Finanzierungsmöglichkeiten gesucht.

URL <https://datenmachenschule.de>



THE STORY HUNT UNCOVER THE EU

Veranstaltung zur Untersuchung von EU-Investment-Fonds

- Projektart: Event
- 23.05. bis 02.07.2017 als Teil von Datenschule und OpenBudgets
- 2 Projektleitungen: Anna Alberts & Helene Hahn, 4 Projektassistenz: Michael Peters, Bela Seeger, Moritz Neujeffski, Jasmin Helm, 1 Entwickler: Knut Perseke
- Partner: OpenBudgets / Datenschule

FUNKTION

The Storyhunt war eine Veranstaltungsreihe bestehend aus 5 Workshops und einer Abschlussveranstaltung. In den Workshops konnten Journalistinnen, Analysten, Non-Profit-Organisationen, Entwicklerinnen und Designer erlernen, 'Stories' für Finanzdaten zu entwickeln. Die Idee hinter The Storyhunt war, insbesondere neue Interessierte für den oftmals als zu komplex wahrgenommenen Bereich der Finanzdaten zu gewinnen und gemeinsam in einer Gruppe mit verschiedenen Expertisen an Daten aus der Praxis zu arbeiten. Bei der Abschlussveranstaltung wurde daher ein großes Datenset zu Ausgaben aus den Mitteln der Europäischen Strukturfonds untersucht und ausgewertet.

WAS IST 2017 PASSIERT?

Abgesehen von der großen Anzahl von insgesamt 62 Anmeldungen waren auch die ersten Analysen überraschend: Mit dem Beitritt Rumäniens in die EU wurden z.B. die Besitzrechte für Grund und Boden stark dereguliert, wodurch internationale finanzstarke Investoren die Möglichkeit erhielten, große Mengen Land aufzukaufen. Einige von ihnen beziehen zugleich über die Fonds der Gemeinsamen Agrarpolitik hohe Summen an Direktzahlungen. Ein anderes Team fand durch den Abgleich der Daten aus den Strukturfonds mit von der EU sanktionierten Unternehmen heraus, dass die EU gleichzeitig dieselben Pharmaunternehmen subventioniert, die sie auch sanktioniert.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

Das Konzept und die Inhalte des Storyhunt wurden modular aufgesetzt um etwa als Materialien zu Workshops auch für weitere spannende Datensätze angewendet werden zu können. Zukünftige Neuauflagen solcher Datanalyse-Events sind also denkbar.

URL <https://storyhunt.de>

FAMILIENLABORE

Digitale Werkzeuge für gutes Zusammenleben nutzbar machen

Digitale Werkzeuge für ein gutes Zusammenleben nutzbar machen

- Projektart: Event und OER-Formatentwicklung
- Januar bis Juli 2017: 59.237 €
- Finanzierung: Bundesministerium für Familie, Soziales, Frauen und Jugend
- 1 Projektleitung: Matthias Löwe / Maria Reimer; Unterstützung am Event-Tag: FEZ Berlin, Coder Dojo Berlin, 4 Honorarkräfte
- Partner: Design Research Lab Berlin

FUNKTION

Die Grundidee der FamilienLabore ist, einen Ort zu schaffen, an dem ganze Familien generationsübergreifend und gemeinsam zum Spannungsfeld Freizeit, Beruf und Familie diskutieren können, um auf dieser Grundlage prototypische Lösungen zu ihren konkreten Problemen in Form von Papier- und Klickprototypen, Comics, Fotostories oder Robotern zu entwickeln. Dabei ist das Projekt niederschwellig genug angelegt, dass alle, von Jung bis Alt, technikaffin oder nicht, daran teilhaben können.

WAS IST 2017 PASSIERT?

Nach einem im April kurzfristig abgesagten FamilienLabor fand am

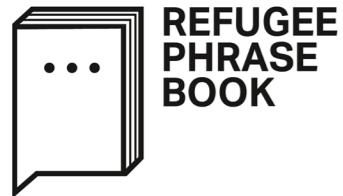
16. Juli von 9 bis 17 Uhr das erste FamilienLabor mit 21 Teilnehmenden in Berlin statt. Das Konzept der Familie ging dabei auf: Die 10 teilnehmenden Kinder und Jugendlichen erschienen zusammen mit 11 Erwachsenen und Senioren. Es wurden 4 Prototypen, 4 Comics sowie eine von den Kindern erdachte Traumstadt mit Robotern als Papp-Modell entwickelt. Diese und zukünftige Ergebnisse sind auf der Webseite als Ideen dokumentiert. Darüber hinaus wurde auch ein Video gedreht und OER-Materialien zu den einzelnen Workshopmodulen verfasst. Das FamilienLabor entwickelte und führte damit ein Format durch, welches Familien zusammenbringt und Wege aufzeigt, wie sie Technologie nicht nur nutzen, sondern für sich sinnvoll gestalten können.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

Für 2018 wurden zwei FamilienLabore mit den OKLabs Potsdam und Ulm sowie die Durchführung eines Workshops zu den Pixelwelten im FEZ Berlin in Auftrag gegeben. Darüber hinaus stehen weitere Veranstaltungen in Aussicht. Zusätzlich werden die im Jahr 2017 erarbeiteten OER-Materialien aller Workshopmodule und des FamilienLabor-Konzeptes selbst überprüft und veröffentlicht.

URL <https://familienlabore.de>

EVENTS, TOOLS, WORKSHOPS FÜR OFFENE BILDUNG:



Mehrsprachiges und kostenloses Wörterbuch für Geflüchtete

- Beginn: August 2015
- 1 Koordination: Markus Neuschäfer
- Partner: Refugeephrasebook-Team (freiwillige Initiative)

FUNKTION

Refugeephasebook.de bietet eine Sammlung von hilfreichen Phrasen, Vokabeln und Links für Geflüchtete und Helfer*innen, um Ankommende bei der Orientierung nach ihrer Einreise zu unterstützen. Ein Netzwerk von Freiwilligen übersetzt zur ersten Orientierung einen Grundwortschatz sowie ein Vokabular aus medizinischen und juristischen Themen in 44 Sprachen. Die Übersetzungen und Ressourcen werden als offene Daten und als druckfertige Dateien zur Verfügung gestellt. Sämtliche Materialien sind unter einer offenen Lizenz verfügbar. Flüchtlingsinitiativen, Designerinnen und Helfer können die Daten kostenfrei nutzen und anpassen, um eigene Versionen zu erstellen und diese für eigene Hilfsprojekte verwenden.

WAS IST 2017 PASSIERT?

- Entwicklungstart für ein Print-Tool

- weitere Übersetzungen (Türkisch, Kurdisch)
- bisher > 12.000 gedruckte Versionen
- konstante Nachfrage (ca. 60 Besucher*innen pro Tag)

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

- das Projekt ruht derzeit, aber die Daten werden weiter gepflegt
- Fertigstellung des Print-Tools zur automatischen PDF-Generierung
- Reaktivierung / Erweiterung möglich bei neuen Entwicklungen

URL <https://refugeephasebook.de>



Dariah-DE
Digitale Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Kulturwissenschaften

Digitale Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Kulturwissenschaften

- Beginn: 1.3.2016
- 1 Koordination: Markus Neuschäfer
- Partner: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

FUNKTION

DARIAH-DE unterstützt die mit digitalen Methoden und Verfahren arbeitende Forschung in den Geistes- und Kulturwissenschaften. Die Forschungsinfrastruktur von DARIAH-DE besteht aus vier Säulen: Lehre, Forschung, Forschungsdaten und technische Komponenten. Als Partner von DARIAH-EU trägt DARIAH-DE dazu bei, europaweit State-of-the-art-Aktivitäten der Digitalen Geisteswissenschaften zu bündeln und zu vernetzen. Geisteswissenschaftler*innen verwenden DARIAH beispielsweise, um Forschungsdaten europaweit zugänglich zu machen. Der Austausch von Wissen und Expertise wird so disziplinübergreifend gefördert und die Möglichkeit, neue wissenschaftliche Diskurse zu entdecken, begünstigt.

WAS IST 2017 PASSIERT?

- Weiterentwicklung der Disseminationsstrategie, Beratung und

Unterstützung zur Öffentlichkeitsarbeit

- Organisation, Betreuung des Begutachtungs- und Auswahlprozesse des jährlich verliehenen DH-Awards und der DH-Reisestipendien
- Konzeption und Durchführung zweier Veranstaltungen zu Open Science und Open Data gemeinsam mit anderen Organisationen
- inhaltliche, redaktionelle und konzeptionelle Moderation des DARIAH-DE-Portals und der Social-Media-Kanäle in Zusammenarbeit mit dem DARIAH-DE-Redaktionsteam

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

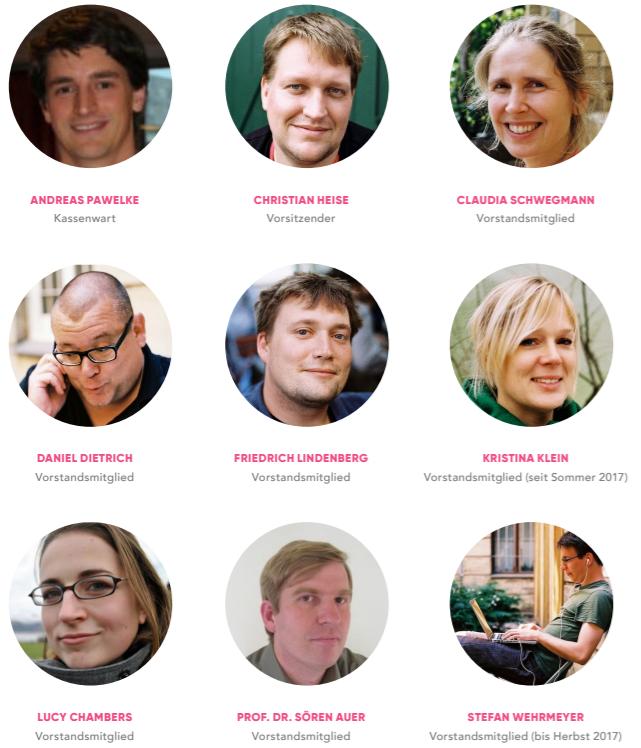
- Mitgestaltung des DARIAH-DH-Awards 2017
- Weiterentwicklung der Disseminationsstrategie
- Beratung zum Website-Relaunch

AUSBLICK

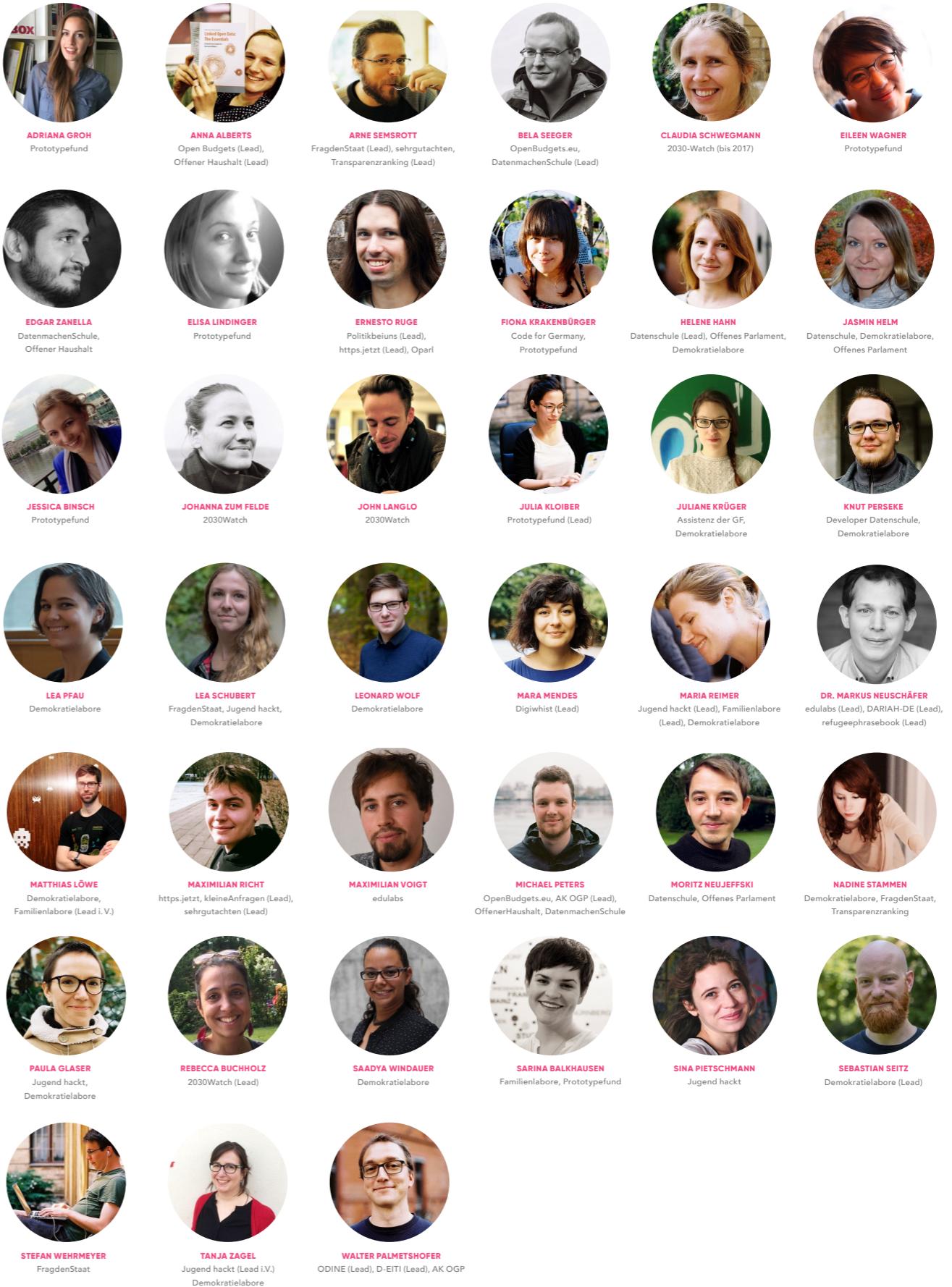
- das DH-Handbuch von 2016 wird aktualisiert
- Integration des DH-Dashboards in das DHd-Blog
- Reaktivierung / Erweiterung möglich bei neuen Entwicklungen

URL <https://de.dariah.eu>

VORSTAND



TEAM



GESCHÄFTSFÜHRUNG



ORGANISATIONS- PROFIL

ALLGEMEINE ANGABEN

Name Open Knowledge Foundation Deutschland e.V.

Sitz der Organisation gemäß Satzung Berlin

Gründung 19.02.2011

weitere Niederlassungen nein

Rechtsform eingetragener Verein

Kontaktdaten

Adresse Singerstr. 109, 10179 Berlin

Telefon 030 57703666-0

Fax 030 57703666-9

E-Mail info@okfn.de

Website (URL) www.okfn.de

Link zur Satzung (URL) <https://okfn.de/verein/satzung>

Registereintrag

Registergericht Charlottenburg

Registernummer VR 30468 B

Datum der Eintragung 11.05.2011

Gemeinnützigkeit – Angaben gemäß § 52 Abgabenordnung

Datum des Feststellungsbescheids 21.08.2017

Ausstellendes Finanzamt Finanzamt für Körperschaften I Berlin

Erklärung des gemeinnützigen Zwecks Förderung von Wissenschaft und Forschung, Förderung der Volks- und Berufsbildung sowie der Studentenhilfe

Anzahl in Köpfen (umgerechnet in Vollzeitstellen)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
--	------	------	------	------	------	------

2011	0	5	8	10	22	24
------	---	---	---	----	----	----

Anzahl Mitarbeiter*innen

davon hauptamtlich

davon Honorarkräfte

davon ehrenamtlich

GOVERNANCE DER ORGANISATION

Gemäß der Vereinssatzung in der Beschlussfassung vom 23.08.2012

Leitungs- und ggf. Geschäftsführungsorgan

§ 9 Der Vorstand

§ 9.1 Der Vorstand setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Kassenwart sowie bis zu sechs weiteren Beisitzer*innen. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre. Die Wiederwahl ist zulässig. Die jeweils amtierenden Vorstandsmitglieder bleiben nach Ablauf ihrer Amtszeit im Amt bis Nachfolger gewählt sind. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich.

§ 9.2 Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt.

Vorsitzender: Christian Heise

Stellvertretender Vorsitzender: Friedrich Lindenberg

Kassenwart*in bis 11.11.2017: Andreas Pawelke, dann Kristina Klein

Beisitzerin: Claudia Schwegmann

Beisitzer: Daniel Dietrich

Beisitzerin: Lucy Chambers

Beisitzer: Sören Auer

Beisitzer bis 31.08.2017: Stefan Wehrmeyer (ab 01.09.2017 Teil der Belegschaft) Beisitzer ab 11.11.2017: Andreas Pawelke

Aufsichtsorgan

§ 7 Mitgliederversammlung

§ 7.1 Der Mitgliederversammlung gehören alle ordentlichen Vereinsmitglieder mit je einer Stimme an.

§ 7.2 In jedem Geschäftsjahr findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. Sie wird vom Vorstand schriftlich oder in elektronischer Form als E-Mail unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Wählen bzw. Abwählen von Vorstandsmitgliedern und Änderungen dieser Satzung bedürfen der ausdrücklichen Nennung in der Tagesordnung, mit der eingeladen wird. Die Einladungsfrist beträgt zwei Wochen. Die Frist beginnt mit dem auf die Absendung des Einladungsschreibens folgenden Tag. Das Einladungsschreiben gilt dem Mitglied als zugegangen, wenn es an die letzte vom Mitglied des Vereins schriftlich bekannt gegebene Adresse / E-Mail Adresse gerichtet ist.

§ 8.1 Der Mitgliederversammlung als beschlussfassendem Vereinsorgan obliegen alle Aufgaben, es sei denn, diese sind ausdrücklich laut Satzung einem anderen Vereinsorgan übertragen worden.

ORGANISATIONS- PROFIL

Mitglieder mit Stand 31.12.2017

Adrian Pohl
Andreas Pawelke
Andrej Sandorf
Anja Jentzsch
Anna Alberts
Arne Semsrott
Bela Seeger
Christian Heise – Vorstandsvorsitzender
Claudia Schwegmann – Beisitzerin
Daniel Dietrich – Beisitzer
Daniel Mietchen
Eileen Wagner
Fiona Krakenbürger
Friedrich Lindenberg – stellv. Vorstandsvorsitzender
Hauke Gierow
Helene Hahn
Johanna zum Felde
Jonathan Gray
Julia Kloiber
Knut Perseke
Kristina Klein bis 30.06.2017 Geschäftsführerin, ab 11.11.2017 Kassenwartin
Lucy Chambers
Mara Mendes
Maria Reimer
Mark Brough
Markus Neuschäfer
Michael Hörz
Paula Grünwald
Rufus Pollock
Sören Auer – Beisitzer
Stefan Wehrmeyer – Besitzer bis 30.08.2017
Stefan Kaufmann
Timo Lundelius
Walter Palmetshofer

Interessenskonflikte

Vorstandsmitglieder sind auch Vereinsmitglieder und damit stimmberechtigt in der Mitgliederversammlung als Aufsichtsorgan der OKF DEutschland e.V. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und erhält keine Bezüge, weder Gehälter, Aufwandsentschädigungen noch Sachbezüge. Bis Dezember 2017 hat ein Vorstandsmitglied in einem von ihr initiierten Projekt mitgearbeitet und als Angestellte auf einer 20 %-Stelle Gehalt bezogen. Diese Anstellung ist mit Ende Dezember 2017 beendet.

Für das Geschäftsjahr 2017 gabe es keine finanziellen, persönlichen oder rechtlichen Abhängigkeitsverhältnisse zwischen den Mitgliedern der OKF DEutschland e.V. und anderen an der Finanzierung der OKF DE beteiligten Organisationen. Es bestanden keine Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb der Organisation.

Internes Kontrollsyste

Das interne Kontrollsyste besteht aus einem projektgesteuerten 4-Augen-Prinzip im operativen Geschäft, der extern beauftragten Buchführung / Jahresabschlusserstellung sowie der internen Kassenprüfung. Im Rahmen der Projekttätigkeit sind die fachliche und kaufmännische Projektleitung separiert, so dass dort ein 4-Augen-Prinzip vorherrscht. Darüber hinaus wird die Buchhaltung von einer externen Steuerkanzlei ausgeführt, welche vereinsschädigende oder gemeinnützigkeitsschädliche Handlungen direkt an die Geschäftsführung melden würde. Damit ebenfalls die Mitglieder ihre Informationen erhalten sowie eine wirksame Kontrolle durch die Mitgliederversammlung stattfinden kann, werden jährlich zwei Kassenprüfer bestimmt. Für 2017 wird die Kassenprüfung durch die Mitglieder Sören Auer und Walter Palmetshofer durchgeführt.

EIGENTÜMERSTRUKTUR, MITGLIEDSCHAFTEN UND VERBUNDENE ORGANISATIONEN

Eigentümerstruktur der Organisation

An unserem Verein halten weder private noch juristische Personen Anteile. Dies ist auch nicht möglich.

Mitgliedschaften anderer Organisationen

Es besteht keine Mitgliedschaft in einer anderen Organisationen.

Verbundene Organisationen

Wir sind mit keinen Organisationen juristisch verbunden und halten auch keine Anteile an anderen Organisationen.

ORGANISATIONS- PROFIL

UMWELT- UND SOZIALPROFIL

Zum Umweltschutz tragen wir durch folgende Punkte bei:

- Wir kaufen viele Büromöbel sowie einen Teil unserer IT-Ausstattung gebraucht.
- Wir verwenden vornehmlich Recyclingpapier, Bürobedarf bestellen wir überwiegend bei einem ökofairen Anbieter.
- Reisen finden in aller Regel mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt (2. Klasse).
- Inlandsflüge buchen wir nur in Ausnahmesituationen; Auslandsreisen sind Ausnahmen.
- Wir haben keine Dienstwagen.

Zum Sozialprofil gehören die folgenden Punkte:

- flexible Arbeitszeiten
- freie Einteilung von Heimarbeitstagen
- Tiere am Arbeitsplatz sind erlaubt
- Weiterbildungsmaßnahmen innerhalb der Arbeitszeit werden unterstützt und teilweise finanziert.
- Mitarbeitergespräche finden wöchentlich statt.
- Das gesamte Team wird mindestens monatlich über die wichtigsten Entwicklungen von Vorstand, Geschäftsführung und Team intern informiert, um stets einen Gesamtüberblick zu haben.
- Alle Mitarbeiter*innen, die der Geschäftsführung nicht direkt unterstehen, haben mehrmals im Jahr Gruppenmeetings mit der Geschäftsführerin.
- Die Geschäftsführerin hat eine »Open-Door-Policy« für alle Mitarbeiter*innen.

FINANZEN & RECHNUNGSLEGUNG

II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
III. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	3.583,59	7.001,32	6.105,54	10.731,41	34.111,26
Summe Verbindlichkeiten	0,00	0,00	3.583,59	7.001,32	6.105,54	10.731,41	34.111,26
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen)	17.988,03	44.682,84	56.410,40	-661,06	89.960,87	142.634,07	96.228,19
davon zweckgebundene Mittel	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einnahmen							
I. Erlöse	22.111,00	34.392,00	58.986,27	60.775,01	161.989,81	235.885,75	243.828,45
davon aus öffentlichen Aufträgen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
II. Zuwendungen	49.770,83	98.147,21	249.896,97	346.344,07	817.283,02	1.059.668,40	1.821.718,56
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	0,00	64.800,83	146.211,01	236.085,27	568.986,18	1.015.656,38	1.729.297,40
III. Beiträge	385,00	0,00	5.000,00	1.000,00	0,00	500,00	500,00
IV. Sonstige Einnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Einnahmen	72.266,83	132.539,21	313.883,24	408.119,08	979.272,83	1.296.054,15	2.066.047,01
Ausgaben							
B1. Personalkosten	15.380,00	32.750,39	206.466,63	218.712,41	526.857,38	739.504,94	1.172.646,46
B2. Sachkosten	38.898,80	73.094,01	95.689,05	246.478,13	359.610,36	501.958,50	937.301,83
B4. Finanzierungskosten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
B5. Steuern	0,00	0,00	0,00	0,00	2.183,16	1.427,36	-308,05
B6. Sonstige Ausgaben	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	525,15	2.777,65
Summe Ausgaben	54.278,80	105.844,40	302.155,68	465.190,54	888.650,90	1.243.415,95	2.112.417,89
Jahresergebnis (Einnahme abzgl. Ausgaben)	17.988,03	26.694,81	11.727,56	-57.071,46	90.621,93	52.638,20	-46.370,88

BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Einnahmen, Ausgaben, Vermögensrechnung (in €)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung)							
I. Immaterielles Vermögen (z.B. Software)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
II. Sachanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.698,00	16.458,00
davon Immobilien	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
III. Finanzanlagen	0,00	200,00	200,00	2.180,63	2.180,63	0,00	0,00
IV. Forderungen	0,00	0,00	0,00	672,27	600,00	35,00	4.762,00
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	17.988,03	44.482,84	59.793,99	3.487,36	93.285,78	151.632,48	109.119,45
Summe Vermögen	17.988,03	44.682,84	59.993,99	6.340,26	96.066,41	153.365,48	130.339,45
Passiva (Mittelherkunft)							
Verbindlichkeiten							
I. Aufgenommene Darlehen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
davon von Mitgliedern oder Gesellschaftern	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

FINANZIELLE SITUATION UND PLANUNG

Die im Jahr 2016 begonnene Konsolidierung für das angestrebte Wachstum der OKF DE wurde im Jahr 2017 fortgesetzt und zum Abschluss gebracht. Die Liquiditätsreserven sollten etwas abgeschmolzen werden, damit Wachstum ermöglicht wird. Infolgedessen sind die Ausgaben überproportional zu den Einnahmen gestiegen. Im Jahr 2018 erfolgte die Umstellung der Rechnungslegung auf die Bilanzierung, so dass nun auch die Rücklagen direkt im Jahresabschluss erkennbar sind. Die Liquiditätsreserven sind Anfang 2018 ausreichend vorhanden, um ca. 2 Monate lang die laufenden Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können. Das Eigenkapital beträgt ca. 200.000 Euro. Der Budgetplan 2018 sieht eine weiteres Wachstum der OKF DE vor, bei dem auch proportional die Rücklagen und Liquiditätsreserven ansteigen sollen. Es wird mit Einnahmen i. H. v. 3 Mio. Euro und den gegenüberstehenden Ausgaben i. H. v. 2,87 Mio. Euro gerechnet. Mithilfe von zusätzlichem Fundraising ist geplant, das Eigenkapital auf 10 % eines Jahresbudgets ansteigen zu lassen, so dass die Liquiditätsreserven für 3 Monate laufender Kosten vorhanden sind.